



Zwischenbericht

der Bund-Länder-Steuerungsrunde im **Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“**

Berichtszeitraum: 01.01.2016–15.01.2019

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1. Einleitung.....	5
2. Stand der Umsetzung des Bundesprogramms	8
2.1 Ausgewählte Ergebnisse aus dem „Sprach-Kitas“-Monitoring mit Stichtag 01.09.2017	8
2.2 Ausgewählte Ergebnisse zur Nutzung der Online-Plattform Sprach-Kitas.....	17
2.3 Zwischenergebnisse Evaluation	18
3. Zwischenergebnisse im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ aus Sicht der Bundesländer	23
4. Perspektiven	30
5. Anlage: Beiträge der Länder zum Zwischenbericht der Bund-Länder-Steuerungsrunde „Sprach-Kitas“	34

Vorwort

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat 2016 das Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ ins Leben gerufen. Begleitet wird es von Anfang an durch eine Steuerungsrunde als Plattform für die Unterstützung der Umsetzung in den Ländern sowie für die kontinuierliche Weiterentwicklung des Programms.

An der Bund-Länder-Steuerungsrunde nehmen Vertreterinnen und Vertreter des BMFSFJ, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie aus den für das Ressort Kindertageseinrichtungen zuständigen Länderministerien, der kommunalen Spitzenverbände und der BAGFW sowie der beteiligten Umsetzungsstellen teil. Sie tagt drei- bis viermal jährlich. In den Runden erfolgt ein regelmäßiger Bericht zum Stand der Umsetzung des Bundesprogramms sowie ein fachlicher Austausch und Diskussion zur Programmbegleitung.

In der zum Programmstart geschlossenen Kooperationsvereinbarung zwischen Bund und Ländern ist festgehalten, dass die Steuerungsrunde zum Frühjahr 2019 einen Abschlussbericht zur Umsetzung des Bundesprogramms erarbeitet. Aufgrund der nachträglichen Verdopplung des Fördervolumens im Rahmen einer zweiten Förderwelle ab 2017 und des sich damit auf 2020 verschobenen Endes des Bundesprogramms hat die Steuerungsrunde am 15.11.2018 entschieden, statt des ursprünglich für Mitte 2019 geplanten Abschlussberichts einen Zwischenbericht zu erstellen. Der Bericht bildet die Grundlage für die weitere Entwicklung des Themas sprachliche Bildung im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung und des Bundesprogramms. Damit bezieht sich die Steuerungsrunde auch auf den Koalitionsvertrag 2018 der 19. Legislaturperiode, in dem festgehalten ist, dass die Regierungsparteien sich *„dafür stark machen, dass u. a. die Bundesprogramme Sprach-Kitas, KitaPlus, Betriebliche Kinderbetreuung und Kindertagespflege fortgeführt und weiterentwickelt werden“* (S. 20).

In der Sitzung vom November 2018 einigte sich die Steuerungsgruppe darauf, dass der Bericht sowohl den Stand der Programmumsetzung, Zwischenergebnisse des programmbegleitenden Monitorings sowie der Evaluation als auch die Zwischenbilanzen aus Sicht der Bundesländer enthalten soll. Dazu gehören sowohl die Darstellung der Aktivitäten im Bundesland zur Unterstützung der laufenden Maßnahmen im Bundesprogramm, die bisherige Wirkung des Bundesprogramms als auch die Darstellung der Aktivitäten des Landes zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Bundesprogramms. Der Bericht soll mit der Darstellung von Perspektiven für das Handlungsfeld der sprachlichen Bildung schließen. Die dargestellten, bisher erzielten Wirkungen und Erfolge können in die politische Diskussion um eine Fortführung und Weiterentwicklung des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ eingebracht werden.

Hiermit legt die Bund-Länder-Steuerungsrunde den Bericht zum Stand der Umsetzung des Programms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ als Zwischenbericht vor.

1. Einleitung

Sprache ist der Schlüssel: Durch sie erschließen wir uns die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an. Sprachliche Kompetenzen haben erwiesenermaßen einen erheblichen Einfluss auf den weiteren Bildungsweg und den Einstieg in das Erwerbsleben.

Mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ stärkt das BMFSFJ die **alltagsintegrierte sprachliche Bildung**, die **inklusive Pädagogik** sowie die **Zusammenarbeit mit Familien** in Kitas. Im Januar 2016 ist das Bundesprogramm gestartet. Mit der Verdopplung der Mittel ab 2017 auf jährlich 200 Millionen Euro können insgesamt rund 7.000 zusätzliche halbe Fachkraftstellen in Kitas und in der Fachberatung gefördert werden. Damit ist rund jede zehnte Kindertageseinrichtung in Deutschland (10,5 Prozent) eine Sprach-Kita.

Das übergeordnete Ziel des Programms liegt in der Verbesserung der Angebote sprachlicher Bildung in Kindertageseinrichtungen und der Qualität der Kindertagesbetreuung. Dafür werden Entwicklungsprozesse in den folgenden Bereichen angestoßen:

- Stärkung des Systems früher Bildung mit Hilfe von Funktionsstellen in den Kindertageseinrichtungen,
- Qualifizierung und Spezialisierung von zusätzlichen Fachkräften in den Handlungsfeldern sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien,
- fachliche Unterstützung und Weiterentwicklung der Kita-Teams sowie Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeptionen,
- Stärkung und Qualifizierung des Unterstützungssystems (Fachberatung) sowie
- Erweiterung der Aufstiegschancen sowie Schaffung von Möglichkeiten der Weiterqualifizierung und fachlichen Profilierung für berufserfahrene pädagogische Fachkräfte.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung richtet sich an *alle* Kinder in Kindertageseinrichtungen. Davon profitieren insbesondere Kinder, deren Familiensprache nicht Deutsch ist. Das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ unterstützt deshalb insbesondere Kindertageseinrichtungen, die von einer großen Zahl von Kindern aus Familien mit nicht deutscher Familiensprache besucht werden. Als besondere Zielgruppe sind hier die Kinder und Familien mit Fluchthintergrund genannt. Hinzu kommen Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien, die zuhause zwar deutsch sprechen, aber trotzdem einer besonderen Unterstützung beim Spracherwerb bedürfen.

Das zweite Handlungsfeld des Bundesprogramms, die inklusive Pädagogik, zielt auf die uneingeschränkte gesellschaftliche Zugehörigkeit aller Kinder ab, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, kulturellen, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen. Wesentlich ist hierbei die Schaffung von Spiel- und Lernsituationen, an denen alle Kinder auf der Basis ihres jeweiligen Entwicklungsstandes in umfassender Weise teilhaben können. Darin liegen große Potenziale für die sprachliche Bildung. Indem Kinder die eigene Identität entdecken, sich über Gedanken und Gefühle austauschen und Regeln aushandeln, werden auch die kommunikativen Kompetenzen gefördert.

Die Art und Weise, wie pädagogische Fachkräfte auf Familien zugehen und wie beide Gruppen kooperieren, ist für die sprachliche Bildung ebenfalls von großer Bedeutung und bildet deshalb das dritte Handlungsfeld im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“. Im Gespräch mit den Familien können die pädagogischen Fachkräfte Ideen für die sprachliche Anregung von Kindern zu Hause entwickeln und Erziehungspartnerschaften auf Augenhöhe etablieren. Der Umgang mit vielfältigen Familienkulturen gehört ebenso zum Handlungsfeld wie die Willkommenskultur in der Einrichtung.

Die Sprach-Kitas erhalten im Bundesprogramm zweifache Unterstützung: Die Kita-Teams werden durch zusätzliche Fachkräfte verstärkt, die direkt in den Einrichtungen tätig sind. Diese beraten, begleiten und unterstützen die Kita-Teams bei der Weiterentwicklung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, der inklusiven Pädagogik und der Zusammenarbeit mit Familien. Darüber hinaus finanziert das Programm eine zusätzliche Fachberatung, die kontinuierlich und prozessbegleitend die Qualitätsentwicklung in den Sprach-Kitas unterstützt. Sie qualifiziert die Fachkräfte innerhalb eines Verbundes von ca. zehn bis 15 Sprach-Kitas.

Die zusätzlichen Fachberatungen „Sprach-Kitas“ werden in einer mehrjährigen Qualifizierung durch die PädQUIS gGmbH zu den Inhalten des Bundesprogramms geschult, die dann in Form einer kaskadischen Qualifizierung in die Arbeit der zusätzlichen Fachkräfte und Kita-Teams Eingang finden.

Durch das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ werden von Januar 2016 bis Dezember 2019 (erste Förderwelle) bzw. von Januar 2017 bis Dezember 2020 (zweite Förderwelle) wie folgt Personal- und Sachmittel zur Verfügung gestellt:

- Die Träger der am Bundesprogramm teilnehmenden Kindertageseinrichtungen erhalten einen Zuschuss zu den Personalausgaben in Form einer zusätzlichen halben Fachkraftstelle (zFK, mindestens 19,5 Wochenstunden) mit herausgehobener und schwieriger, verantwortungsvoller Tätigkeit (TVÖD S8 b bzw. vergleichbar) sowie zu Sachausgaben (z. B. Lehr- und Lernmittel, Fortbildungen, Honorare, Coaching) und Gemeinkosten (z. B. anteilige Mietkosten) in Höhe von bis zu 25.000 € pro Jahr (anteilige Förderung bei unterjähriger Anstellung).
- Die Träger der Fachberatung erhalten einen Zuschuss zu den Personalausgaben einer zusätzlichen halben Stelle (zFB, mindestens 19,5 Wochenstunden) nach TVÖD S17 oder vergleichbar sowie zu Sachausgaben (z. B. Reisekosten) und Gemeinkosten (z. B. anteilige Mietkosten) in Höhe von bis zu 32.000 € pro Jahr (anteilige Förderung bei unterjähriger Anstellung).¹

Zum Zeitpunkt der Berichtslegung (Stand 15.01.2019) wurden in den einzelnen Bundesländern Fachkraft- und Fachberatungsvorhaben mit folgender Anzahl gefördert (siehe folgende Seite):

¹ Weitere Informationen siehe Förderrichtlinie: http://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/fileadmin/PDF/Sprach-Kitas/151110_FRL_Sprach-Kitas.pdf

Bundesland	Anzahl geförderter Einrichtungen	Davon mit zwei halben Fachkraftstellen	Gesamtanzahl Fachkraftvorhaben	Anzahl Fachberatungsvorhaben
Baden-Württemberg	893	6	899	69
Bayern	764	9	773	60
Berlin	335	34	369	31
Brandenburg	181	25	206	17
Bremen	59		59	5
Hamburg	266	32	298	24
Hessen	501	2	503	39
Mecklenburg-Vorpommern	148	28	176	13
Niedersachsen	677	7	684	56
Nordrhein-Westfalen	1401	3	1404	99
Rheinland-Pfalz	267	3	270	22
Saarland	53		53	4
Sachsen	309	42	351	22
Sachsen-Anhalt	214	16	230	20
Schleswig-Holstein	174	6	180	13
Thüringen	234	34	268	18
bundesweit	6.476	247	6.723	512

Tabelle 1: geförderte Vorhaben im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“, Stand 15.01.2019

2. Stand der Umsetzung des Bundesprogramms

2.1 Ausgewählte Ergebnisse aus dem „Sprach-Kitas“-Monitoring mit Stichtag 01.09.2017

Sowohl die im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ geförderten zusätzlichen Fachkräfte als auch die zusätzlichen, für jeweils einen Sprach-Kita-Verbund zuständigen Fachberatungen nehmen jährlich an Monitoringbefragungen zur Programmumsetzung teil. Nachfolgende Ergebnisse basieren auf der Auswertung der dritten Monitoringerhebung mit Stichtag 01.09.2017, deren Daten zum Zeitpunkt der Berichtslegung zur Auswertung zur Verfügung standen. Weitere Erhebungen und Analysen finden kontinuierlich statt.

An der dritten Monitoringerhebung waren erstmals auch Vorhaben der zweiten Förderwelle² beteiligt. Die Rücklaufquote betrug bei den insgesamt 6.105 berichtspflichtigen Fachkraft- und 471 Fachberatungsvorhaben jeweils rund 97 Prozent.

Zusätzliche Fachkräfte „Sprach-Kitas“

Lässt man Horteinrichtungen unberücksichtigt, nahm die Anzahl der Kindertageseinrichtungen in Deutschland laut Statistischem Bundesamt allein von März 2016 bis März 2017 um mehr als 400 auf rund 51.500³ zu. Betrachtet man die Anzahl der zum 01.03.2017 bewilligten 5.387 Sprach-Kitas, waren rund elf Prozent aller Kindertageseinrichtungen in Deutschland eine Sprach-Kita. Bundesweit streuten die **Anteile der Sprach-Kitas** zwischen 8 Prozent im Saarland und 16 Prozent in Hamburg (Tabelle 2).

² Die zweite Förderwelle begann ab dem 01.01.2017. Der Berichtszeitraum lag zwischen dem 02.09.2016 bis 01.09.2017.

³ Ohne Einrichtungen, die ausschließlich Hortkinder betreuen. (vgl. Statistisches Bundesamt (2018). Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2017)

Bundesland	Anzahl Tageseinrichtungen; ohne Hort (01.03.2017)*	Anzahl bewilligter Sprach-Kitas (01.03.2017)	Anteil bewilligter Sprach-Kitas an allen Tageseinrichtungen; ohne Hort in % (01.03.2017)
Baden-Württemberg	8.368	746	9
Bayern	8.416	736	9
Berlin	2.477	299	12
Brandenburg	1.503	161	11
Bremen	419	41	10
Hamburg	1.052	167	16
Hessen	4.016	392	10
Mecklenburg-Vorpommern	941	124	13
Niedersachsen	4.728	520	11
Nordrhein-Westfalen	9.890	1.205	12
Rheinland-Pfalz	2.418	223	9
Saarland	467	38	8
Sachsen	2.305	283	12
Sachsen-Anhalt	1.409	140	10
Schleswig-Holstein	1.730	156	9
Thüringen	1.319	156	12
Insgesamt	51.458	5.387	11

*Statistisches Bundesamt (2018)

Tabelle 2: Anzahl Kindertageseinrichtungen und Anteil Sprach-Kitas zum 01.03.2017

Zum 01.09.2017 profitierten hochgerechnet über **eine halbe Millionen Kinder** vom Bundesprogramm „Sprach-Kitas“, wobei etwa jedes fünfte Kind (21 Prozent) unter drei Jahre alt war. Die Quote der **Kinder mit Migrationshintergrund** lag in den Sprach-Kitas mit rund 47 Prozent deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt in Kindertageseinrichtungen (27 Prozent). Einrichtungen der zweiten Förderwelle wiesen mit 39 Prozent jedoch eine deutlich niedrigere Quote auf als Einrichtungen der ersten Welle (52 Prozent). Sprach-Kitas wurden zudem überdurchschnittlich häufig von **Kindern mit Fluchthintergrund** besucht. Mehr als jede zweite Einrichtung (59 Prozent) betreute diese Zielgruppe, d. h. insgesamt rund 19.050 Kinder (hochgerechnet auf alle berichtspflichtigen Einrichtungen rund 21.000 Kinder). Dieser Anteil stieg von 4 Prozent (01.03.2016) auf 5 Prozent aller in den Sprach-Kitas betreuten Kinder. Häufiger besucht wurden Sprach-Kitas zudem von Kindern **nicht deutscher Familiensprache** (37 Prozent). Bundesweit lag der Durchschnitt lediglich bei 20 Prozent.

Betrug der **Anteil ehemaliger Schwerpunkt-Kitas** unter den Sprach-Kitas am 01.03.2016 noch 75 Prozent, sank dieser mit der Neuaufnahme von Einrichtungen der zweiten Förderwelle zum 01.09.2017 auf 48 Prozent. Damit änderte sich die Struktur der Fördervorhaben im Hinblick auf diese Vorerfahrungen: In der ersten Förderwelle waren rund zwei Drittel aller Sprach-Kitas ehemalige Schwerpunkt-Kitas, in der zweiten Welle traf dies nur auf ein Viertel der Vorhaben zu (Abbildung 1).

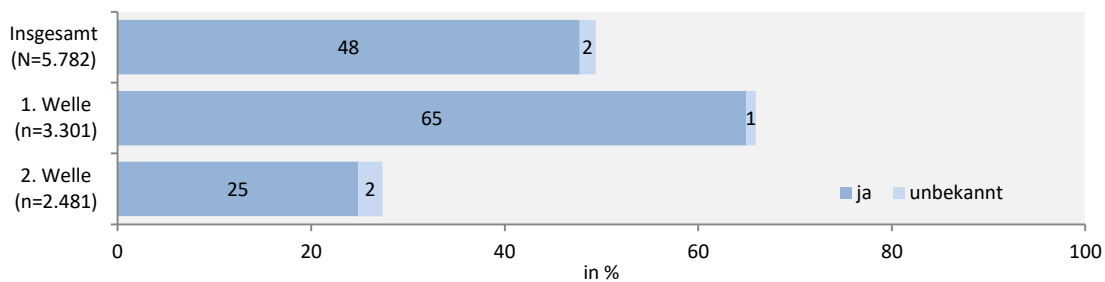


Abbildung 1: Teilnahme am Bundesprogramm "Schwerpunkt-Kitas" (in %, N=5.782)

Von den geförderten zusätzlichen Fachkräften waren fast 30 Prozent als **Sprachexpertinnen oder Sprachexperten** bereits im Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ tätig.

Im Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ wurde von 2011 bis 2015 die alltagsintegrierte sprachliche Bildung für Kinder unter drei Jahren in bundesweit rund 4.000 Schwerpunkt-Kitas gefördert. Die Schwerpunkt-Kitas wurden durch zusätzliche Fachkräfte mit Expertise in der sprachlichen Bildung unterstützt. Das Bundesprogramm richtete sich insbesondere an Einrichtungen mit einem hohen Anteil an Kindern aus bildungsbenachteiligten Familien oder Familien mit Migrationshintergrund und hat einen spürbaren Impuls gesetzt: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung konnte in den Schwerpunkt-Kitas verankert werden und wurde von den Ländern in ihren Bildungsplänen und teilweise mit eigenen Programmen aufgegriffen.

Ähnlich dem bundesweiten **Anteil männlicher Beschäftigter** in der Kindertagesbetreuung (6 Prozent) war auch der Anteil männlicher zusätzlicher Fachkräfte mit 4 Prozent sehr klein. Rund jede zehnte zusätzliche Fachkraft (10 Prozent) hatte eine **nicht deutsche Herkunftssprache**.

Drei Viertel (75 Prozent) aller zusätzlichen Fachkräfte hatte eine **Ausbildung als Erzieherin bzw. Erzieher**, ein Viertel davon zusätzlich eine weitere Ausbildung. Von den 25 Prozent der beruflichen Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger ohne Ausbildung zur Erzieherin oder zum Erzieher verfügten rund 77 Prozent über einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss.

Die Arbeit in den Verbänden

Durchschnittlich gehörten **13 Sprach-Kitas zu einem Verbund**. Die durchschnittliche Fahrzeit zwischen Sprach-Kita und zusätzlicher Fachberatung betrug rund 35 Minuten, streute jedoch in Abhängigkeit vom Wirkungsort stark. Im Vergleich zum vorherigen Stichtag nahmen die **Kontakthäufigkeit** zu den zusätzlichen Fachberatungen sowie deren **Beratungsintensität und das Beratungsspektrum** deutlich zu.

Durchschnittlich fanden im Berichtszeitraum acht **Vor-Ort-Besuche** durch die Fachberatung zum Zweck der fachlichen Beratung und Begleitung in den Einrichtungen statt. Dies entspricht den Vorgaben des Bundesprogramms, wonach zusätzliche Fachberatungen die Einrichtungen ihres Verbundes aller sechs bis zehn Wochen besuchen sollen. Während Einrichtungen der ersten Förderwelle durchschnittlich 11 Kontakte hatten, war die Anzahl bei der zweiten Förderwelle, bedingt dadurch, dass diese ihre Tätigkeit erst im Laufe des Berichtszeitraums aufnahmen, mit rund vier (MW=4,4) Kontakten erwartungsgemäß niedriger. Im Stichtagvergleich zeigten sich **insgesamt überwiegend rückläufige Beratungsbedarfe**, insbesondere in den für die Programmumsetzung relevanten Themen der sprachpädagogischen Arbeit und des Umgangs mit Heterogenität. Zunehmenden Unterstützungsbedarf gab es hingegen bei Themen der Methoden- und Organisationsentwicklung. Zusätzliche Fachkräfte der zweiten Förderwelle hatten erwartungsgemäß einen höheren **Beratungsbedarf durch die zusätzlichen Fachberatungen** als Teilnehmende der ersten Förderwelle.

Zusätzliche Fachkräfte der ersten Förderwelle hatten einen deutlichen Vorsprung hinsichtlich **vorhandener Zusatzqualifikationen** gegenüber den zusätzlichen Fachkräften der zweiten Förderwelle, insbesondere in den Handlungsfeldern „Umgang mit Heterogenität“ und „sprachpädagogische Arbeit“. Dies dürfte zum einen darin begründet sein, dass - wie oben gezeigt – zusätzliche Fachkräfte der ersten Förderwelle häufiger im Rahmen des Bundesprogramms „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ relevante Qualifikationen erwarben. Zum anderen dürfte sich hier auch eine qualifikatorische Wirkung durch die längere Teilnahme der ersten Förderwelle am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ ausdrücken. Auch wenn die Beratungsbedarfe aufgrund bisher erfolgter Qualifikationen insgesamt rückläufig waren, meldeten viele zusätzliche Fachkräfte noch **Fortbildungsbedarfe** an (Abbildung 2), die teilweise zwischen den Förderwellen unterschiedlich ausgeprägt waren. Vergleichsweise große Differenzen gab es beispielsweise im Handlungsfeld „sprachpädagogische Arbeit“. Im Bereich „Umgang mit Heterogenität“ wünschten sich noch gut 39 Prozent aller zusätzlichen Fachkräfte eine weitere Qualifikation in der inklusiven Pädagogik. Die hingegen eher geringen Differenzen bei den Themen der „Methoden- und Organisationsentwicklung“ lassen vermuten, dass Fortbildungsbedarfe hier zum Zeitpunkt der Erhebung noch nicht zur Genüge aufgegriffen wurden. Markant im Bereich der Methoden und Organisationsentwicklung ist im Vergleich zum Vorjahr die Zunahme (ohne Abbildung) an Fortbildungsbedarfen zum Thema Konzeptionsentwicklungen (+7 Prozentpunkte). Die Weiterentwicklung der Konzeption im Sinne des Bundesprogramms ist für die Einrichtungen verpflichtender Teil des Programms.

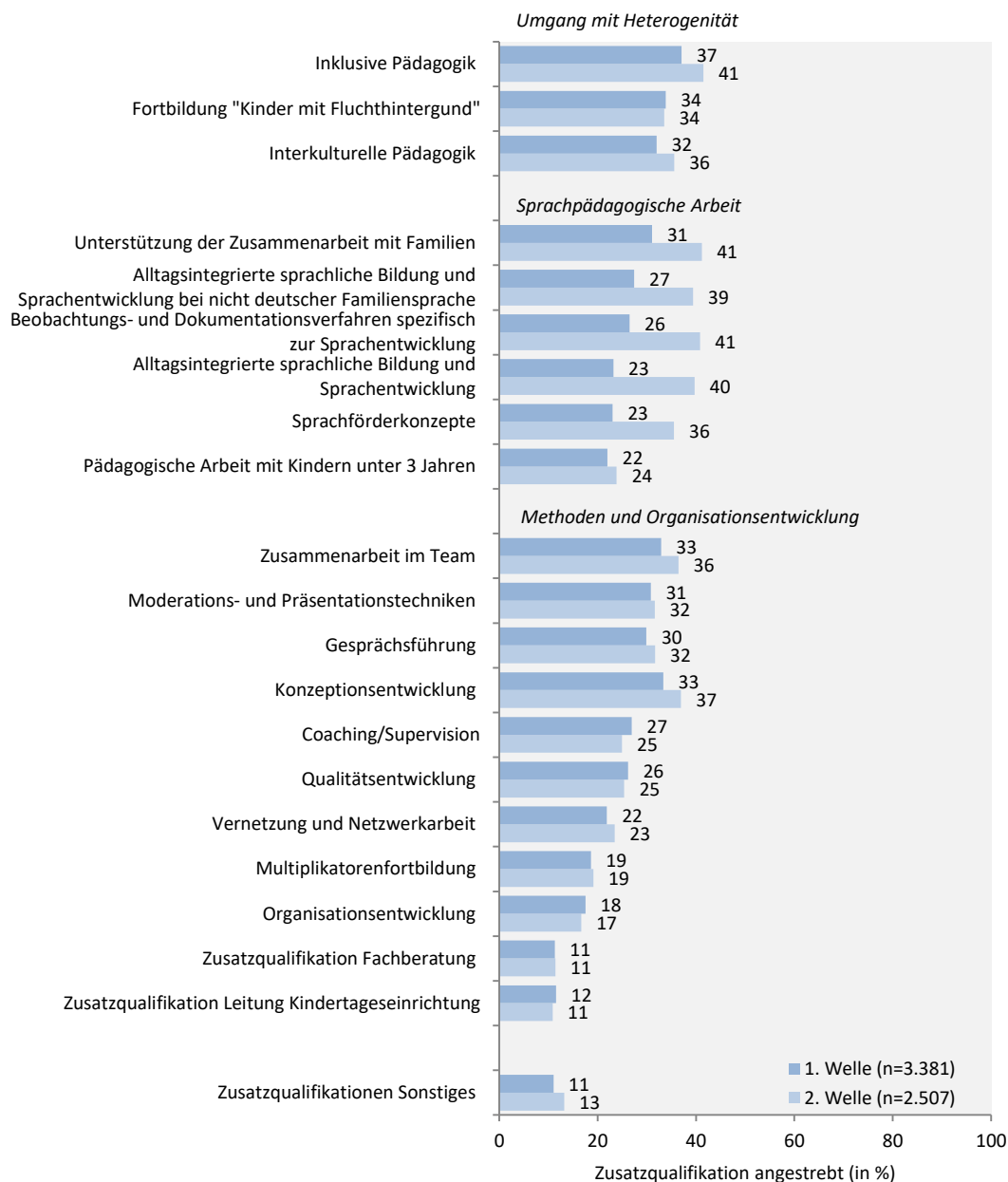


Abbildung 2: Angestrebte Zusatzqualifikationen nach Förderwelle (in %, N=5.894)

Die zusätzlichen Fachkräfte wurden im Rahmen des Monitorings gefragt, zu welchen Themen oder Aufgaben sie im Berichtszeitraum durch die zusätzlichen Fachberatungen „Sprach-Kitas“ bereits beraten wurden und wo sie weiteren Unterstützungs- und Beratungsbedarf durch diese sahen. Abbildung 3 zeigt, dass die Beratungsbedarfe im zentralen Handlungsfeld des Bundesprogramms, der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung und Sprachentwicklung, und bei der Beratung zur Planung und Umsetzung des Bundesprogramms durch die zusätzlichen Fachberatungen sehr umfassend abgedeckt wurden. Entsprechend gering war hier der Bedarf an weiterer Unterstützung, den lediglich rund jede fünfte zusätzliche Fachkraft noch einforderte. Bei der Thematik „Kinder mit Fluchthintergrund“ hingegen ist der Anteil zusätzlicher Fachkräfte, die weiteren Unterstützungsbedarf (51 Prozent) äußerten, immer noch deutlich größer als der Anteil derjenigen die angaben, dass sie hierzu bereits durch die zusätzlichen Fachberatungen beraten wurden (19 Prozent). Nicht abgedeckte Bedarfe bestanden insbesondere auch in den Bereichen des Coachings, der Multiplikatorenfortbildung und der Organisationsentwicklung. Die Anteile an Sprach-Kitas, in denen hierzu Bera-

tungen stattfanden, sind hier deutlich kleiner als der noch bestehende Bedarf an Angeboten. Der größte derzeit vorhandene Beratungsbedarf bestand im Themenfeld der Konzeptionsentwicklung: Über die Hälfte aller zusätzlichen Fachkräfte wünschten sich hier noch mehr Unterstützung durch die Fachberatungen, lediglich jede dritte zusätzliche Fachkraft wurde hierzu durch die zusätzliche Fachberatung beraten.

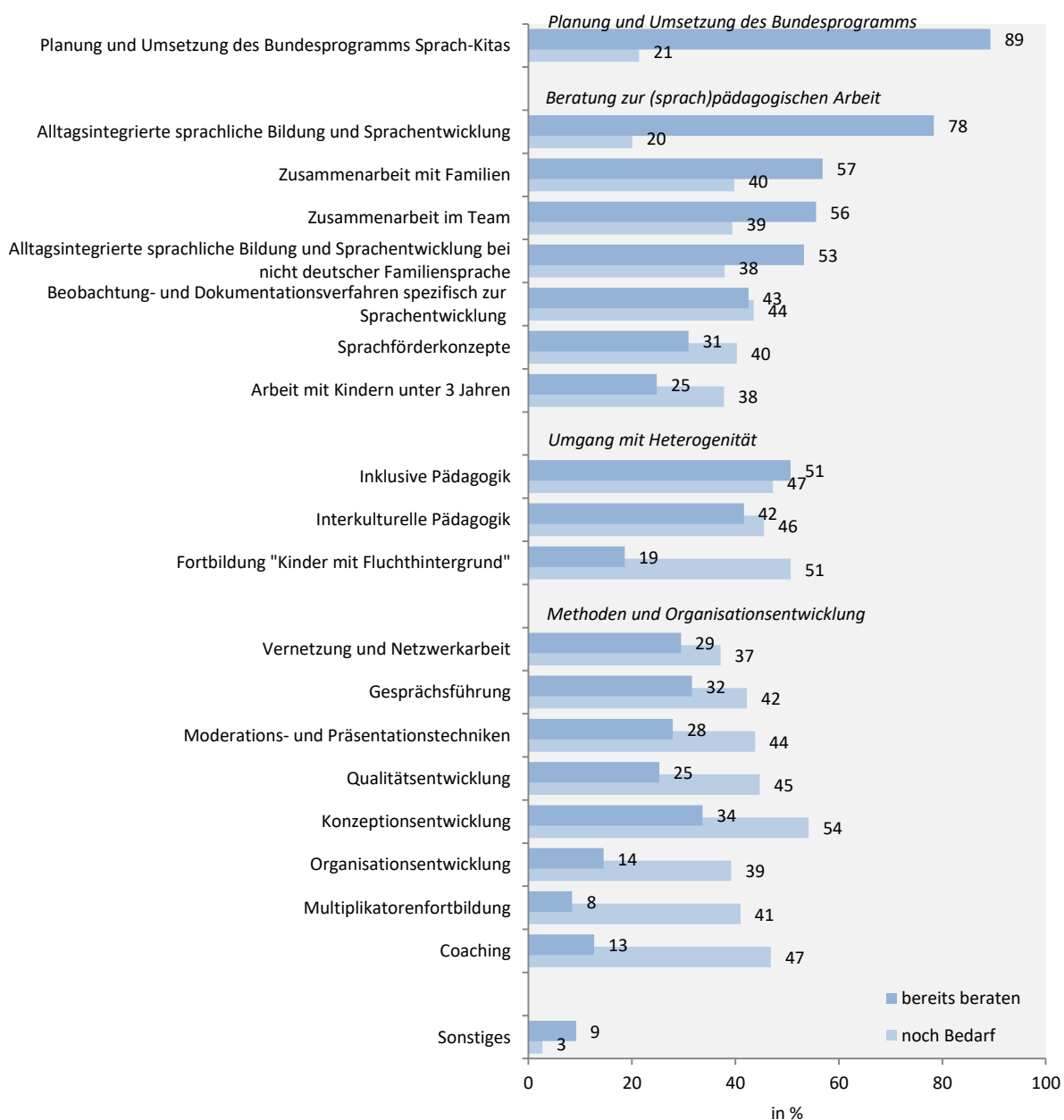


Abbildung 3: Bereits durchgeführte Beratungen durch die zusätzlichen Fachberatungen und noch vorhandener Beratungsbedarf bei den zusätzlichen Fachkräften (in %, N=5.894, Mehrfachangaben)

Die zusätzliche Fachkraft ist gemeinsam mit der Kita-Leitung als Tandem dafür verantwortlich, die **Einrichtungskonzeption** im Hinblick auf alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Zusammenarbeit mit Familien und inklusive Pädagogik fortlaufend weiterzuentwickeln. Mehr als die Hälfte (56 Prozent) aller geförderten Sprach-Kitas – und rund drei Viertel (74 Prozent) der Sprach-Kitas der ersten För-

derwelle – entwickelten bis zum Stichtag 01.09.2017 die **Einrichtungskonzeption** im Hinblick auf die Handlungsfelder des Bundesprogramms weiter.

Ein Großteil der zusätzlichen Fachkräfte stand im intensiven **Austausch mit den Kita-Leitungen**, rund 63 Prozent mindestens einmal wöchentlich. Rund drei Viertel (74 Prozent) stimmten zudem „voll und ganz“ den Aussagen zu, „eng und vertrauensvoll“ mit den Leitungen zusammenzuarbeiten.

Insgesamt arbeiteten 83 Prozent der Sprach-Kitas mit regulären Fachberatungen zusammen, entweder mit trägerinternen (57 Prozent) oder mit trägerexternen (26 Prozent) regulären Fachberatungen. Mehr als die Hälfte (59 Prozent) aller **Sprach-Kita-Träger** hatte mindestens eine **externe (nicht vom Bundesprogramm geförderte) Fachberatung** für den Bereich Kindertageseinrichtungen fest angestellt. Dies war bei öffentlichen Trägern häufiger der Fall (54 Prozent) als bei freien Trägern (44 Prozent) und stand insbesondere auch im Zusammenhang mit der Größe des Trägers. Große Träger mit mehr als 25 Einrichtungen hatten so bspw. in rund 85 Prozent der Fälle eine eigene Fachberatung, kleine Träger mit bis zu fünf Einrichtungen hingegen nur zu 29 Prozent.

Zusätzliche Fachberatungen „Sprach-Kitas“

Nahezu ein Viertel der zusätzlichen Fachberatungen „Sprach-Kitas“ (23 Prozent, n=105) war vormals als Sprachexpertinnen bzw. Sprachexperten im Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ tätig. Im Gegensatz zu den zusätzlichen Fachkräften „Sprach-Kitas“ gab es in dieser Hinsicht zwischen den beiden Förderwellen keine bedeutsamen Differenzen.

In der Regel (90 Prozent) handelte es sich bei den Verbänden um **trägerübergreifende Verbände**, die sich durchschnittlich aus sieben unterschiedlichen Trägern zusammensetzten. Nur jeder zehnte Verbund setzte sich aus Sprach-Kitas eines einzigen Trägers zusammen. Rund zwei Drittel (65 Prozent) der Verbände war kreisübergreifend, eine Minderheit von 3 Prozent bundeslandübergreifend tätig.

Ähnlich wie bei den zusätzlichen Fachkräften ist auch unter den zusätzlichen Fachberatungen „Sprach-Kitas“ kaum Diversität hinsichtlich der **Geschlechtermerkmale** festzustellen: Lediglich 3 Prozent der zusätzlichen Fachberatungen waren männlich. Eine nicht deutsche **Herkunftssprache** hatten 8 Prozent der zusätzlichen Fachberatungen.

Rund die Hälfte (50 Prozent) der zusätzlichen Fachberatungen hatte einen **Abschluss als staatlich anerkannte Erzieherin bzw. Erzieher**. Allerdings verfügte nur eine Minderheit von 12 Prozent ausschließlich über diesen Abschluss. Diese Gruppe gilt dennoch in mehrfacher Hinsicht als berufserfahren. 73 Prozent dieser Fachberatungen hat Berufserfahrungen als Einrichtungsleitung und rund 40 Prozent Erfahrungen als Fachberatung vorzuweisen. Über einschlägige Berufserfahrungen vor Programmbeginn verfügten diese zusätzlichen Fachberatungen mit einem ausschließlichen Abschluss als staatlich anerkannte Erzieherin bzw. Erzieher in den Bereichen alltagsintegrierte sprachliche Bildung (96 Prozent), Zusammenarbeit mit Familien (98 Prozent) und inklusive Pädagogik (82 Prozent).

38 Prozent hatten neben diesem Abschluss noch einen weiteren Abschluss, der in der Regel (81 Prozent) an einer Universität oder Fachhochschule erworben wurde. Die zusätzlichen Fachberatungen ohne Abschluss als Erzieherin oder Erzieher (51 Prozent) hatten zumeist (97 Prozent) einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss.

Analog der Angaben der zusätzlichen Fachkräfte „Sprach-Kitas“ verfügten auch zusätzliche Fachberatungen „Sprach-Kitas“ der ersten Förderwelle signifikant häufiger über relevante **Zusatzqualifikationen** als Fachberatungen der zweiten Förderwelle. Dazu zählten nicht nur Aspekte der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung (+10 Prozent), sondern insbesondere auch Fortbildungen mit Themenbezug zu Kindern mit Fluchthintergrund (+15 Prozent), der Konzeptionsentwicklung (+15 Prozent) oder Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zur sprachlichen Bildung (+14 Prozent). Die zusätzlichen Fachberatungen der ersten und zweiten Förderwelle unterschieden sich nicht hinsichtlich einer möglichen Vorerfahrung als Sprachexpertin oder Sprachexperte im Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“. Die durchweg bessere Qualifizierung der Fachberatungen der ersten Förderwelle dürfte deshalb vor allem auf die bisherigen programmbegleitenden Schulungen zurückzuführen sein, da die Fachberatungen der ersten Förderwelle zum Zeitpunkt der Erhebungen bereits länger am Bundesprogramm teilnahmen als Fachberatungen der zweiten Förderwelle.

Die zusätzlichen Fachberatungen „Sprach-Kitas“ gaben an, in welchen Themenfeldern sie persönlich einen Bedarf an weiterführenden Qualifizierungen hatten (Abbildung 4). **Qualifizierungsbedarfe** lagen am Stichtag v. a. im Bereich der Methoden und Organisationsentwicklung, und hier insbesondere hinsichtlich des Coachings/der Supervision sowie der Qualitätsentwicklung. Aber auch bei der inklusiven Pädagogik gab jede vierte zusätzliche Fachberatung an, noch Fortbildungsbedarf zu haben. Obwohl die zusätzlichen Fachberatungen „Sprach-Kitas“ der ersten Förderwelle häufiger über relevante Zusatzqualifikationen verfügten, gab es bei den weiteren Bedarfen zwischen beiden Förderwellen nur geringe und keine signifikanten Unterschiede.

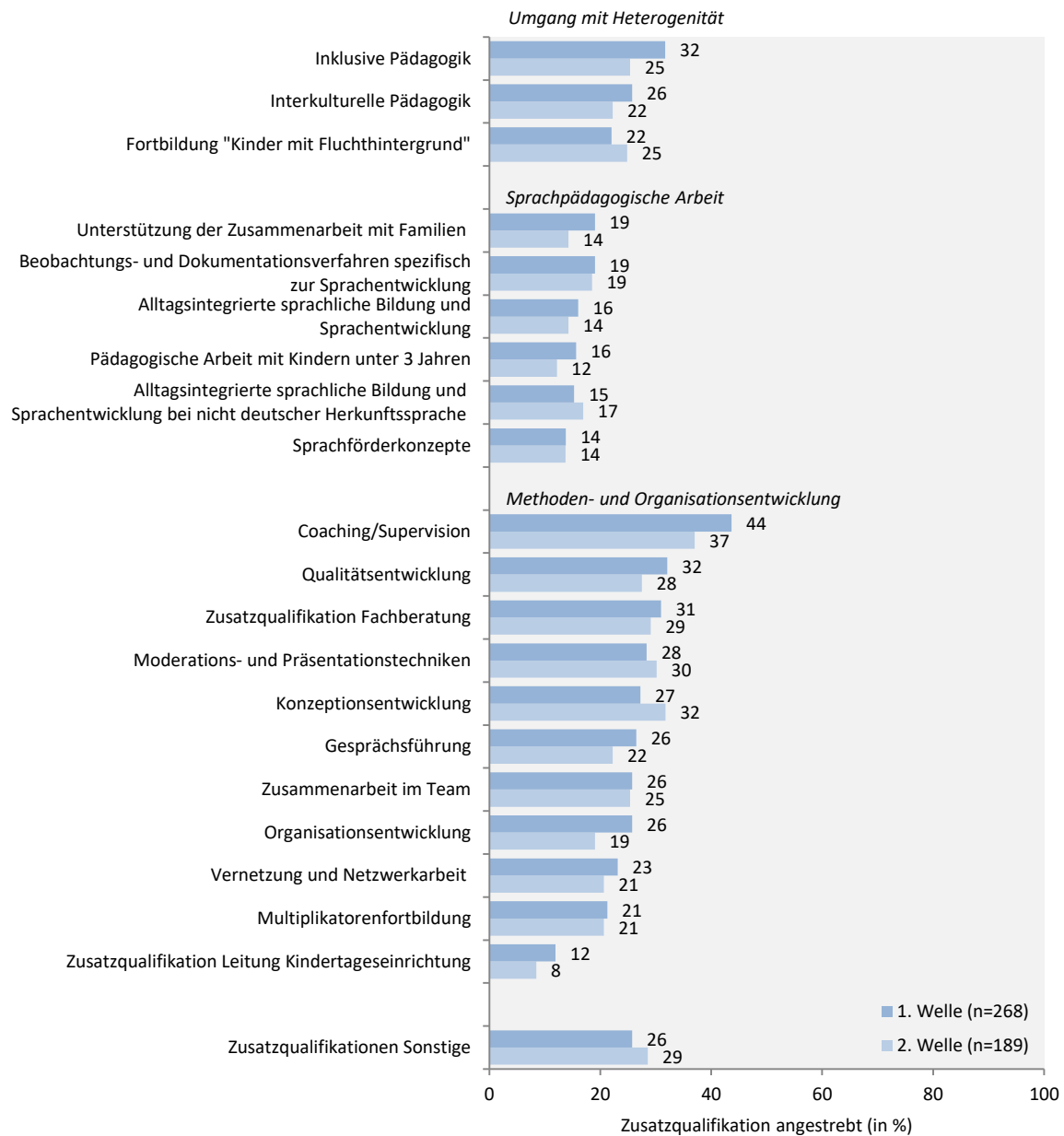


Abbildung 4: Angestrebte Zusatzqualifikationen zusätzlicher Fachberatungen nach Förderwelle (in %, N=457)

Etwa 94 Prozent der zusätzlichen Fachberatungen stimmten der Aussage einer bestehenden engen und vertrauensvollen **Zusammenarbeit mit den zusätzlichen Fachkräften** „voll“ bzw. „überwiegend“ zu. Für die **Zusammenarbeit mit den Leitungen** galt dies für 81 Prozent. Insgesamt waren die zusätzlichen Fachberatungen (89 Prozent) mit ihrer **beruflichen Rolle** „voll“ bzw. „überwiegend“ zufrieden.

2.2 Ausgewählte Ergebnisse zur Nutzung der Online-Plattform Sprach-Kitas

Die Online-Plattform Sprach-Kitas stellt den Programmbeteiligten eine online-gestützte Lern- und Austauschplattform als sogenanntes Lernmanagement-System bereit. Die Plattform basiert auf der Open-Source-Standard-Software ILIAS. Im Berichtszeitraum hat die Online-Plattform Sprach-Kitas eine Vielzahl von Fachkräften des Bundesprogramms erreicht. Dabei liegt der Fokus der Aktivitäten nicht nur auf dem reinen Wissenstransfer in Form der Bereitstellung von programmrelevanten Materialien und Informationen. Vielmehr wird die Online-Plattform durch verschiedene Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und durch vermehrte Austausch- und Kommunikationsmöglichkeiten für die Nutzerinnen und Nutzer attraktiver gemacht.

Zum Zeitpunkt der Berichtslegung ist die Anzahl der Registrierten mit 11.216 auf dem höchsten Stand seit Beginn der Maßnahme. Davon sind etwa 60 Prozent zusätzliche Fachkräfte und 40 Prozent Kita-Leitungen. Die zusätzlichen Fachberatungen sind zu 100 Prozent auf der Plattform registriert.

Die Zahl der Zugriffe auf die Fachberater- und Tandemkurse ist weiter auf sehr hohem Niveau. Abhängig von den Zyklen der Präsenzveranstaltungen schwankt der Zugriff zwischen gut 20.000 und mehr als 30.000 Zugriffen pro Monat. Hinzu kommt die Anzahl der Zugriffe auf die Foren: Seit dem Start der Foren hat sich die Zahl der Zugriffe von 53 Zugriffen im Mai 2018 auf über 2.200 allein im Dezember 2018 rasant erhöht. Insgesamt gab es im Jahr 2018 weit über 11.000 Zugriffe auf die Foren in der Gruppe „Austausch und Vernetzung“.

2.3 Zwischenergebnisse Evaluation

Die Evaluation zum Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ wird von der Freien Universität Berlin und der Otto-Friedrich-Universität Bamberg unter Leitung von Frau Prof. Anders, Frau PD Dr. Klucznik und Herrn Prof. Roßbach durchgeführt. Die Evaluationsstudie ist für den Förderzeitraum 01.01.2016 bis 31.03.2020 angelegt und untersucht die Umsetzung des Bundesprogramms (erste Förderwelle) zu den drei Handlungsfeldern alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik sowie Zusammenarbeit mit Familien. Nachfolgend werden erste Ergebnisse der Evaluation berichtet. Im Programmverlauf sind weitere Analysen zu erwarten.

Design der Evaluation

Entsprechend der Komplexität der Programmstruktur sind Effekte des Bundesprogramms theoretisch auf den Ebenen der Verbünde, der Einrichtungen und der Familien zu erwarten (siehe Abbildung 5). Um konkret herauszufinden, wie das Bundesprogramm im Handlungsfeld wirkt, wird im Rahmen der Evaluation der Blick einerseits auf die Frage des Transfers von Programminhalten in die jeweiligen Teams der Sprach-Kitas gerichtet. Andererseits wird der Blick auf das regional-lokale Kita-System insgesamt erweitert. Die Studie greift die zentralen Elemente der Programmstruktur auf und nimmt folgende vier Untersuchungsebenen in den Blick: (1) (zusätzliche) Fachberatung der regionalen Verbünde und (2) deren Träger, (3) die Einrichtungen und ihre Fachkräfte sowie (4) die Familien.

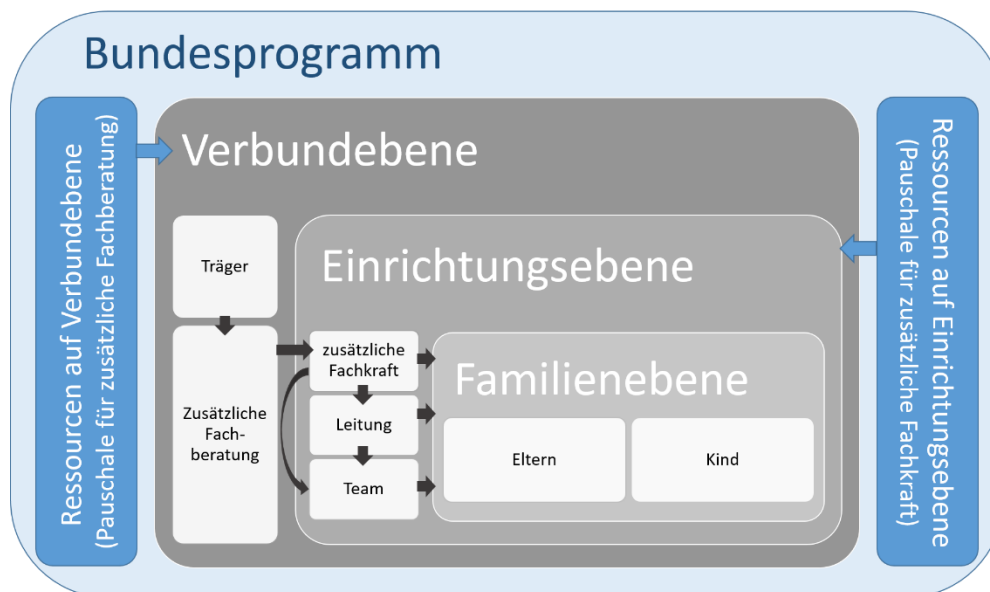


Abbildung 5: Darstellung der verschiedenen Einflüssebenen

Folgende Hauptfragestellungen leiten die Studie:

- Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen zusätzlicher Fachberatung und den Sprach-Kitas?
- Wie werden die drei Handlungsfelder des Bundesprogramms in den Einrichtungen umgesetzt?
- Welche förderlichen oder hinderlichen Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Qualifizierung der Leitungen und zusätzlichen Fachkräfte sowie eine erfolgreiche Implementation des Bundesprogramms sind nachweisbar?

- Wie schlagen sich unterschiedliche Varianten der Umsetzung des Bundesprogramms in der pädagogischen Qualität der Sprach-Kitas nieder?
- Welche Rolle spielt der Träger in der Umsetzung des Bundesprogramms? Inwieweit zeigen sich Ausstrahlungseffekte auf reguläre Fachberatungen?
- Wie schlagen sich unterschiedliche Varianten der Umsetzung des Bundesprogramms auf die familiäre Anregungsqualität nieder?

Es wird ein multimethodaler Forschungsansatz gewählt, bei dem (halb-)standardisierte Befragungen, qualitative Interviews und Beobachtungen miteinander kombiniert werden (siehe Tabelle 3). Vertiefte Einzelfallstudien (einschließlich Analyse von Materialien und Konzepten) sollen dabei helfen, Beispiele guter Praxis zu identifizieren. Im Rahmen der Evaluation wird außerdem auf Teile der Monitoringdaten zurückgegriffen.

Untersuchungsmethoden & Erhebungszeitpunkte	2016	2017				2018				2019				2020
	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1
Befragung der zusätzlichen Fachberatung (telefonisch/online)	X	X								X				
Zusätzliche Fachberatung, qualitative Interviews		X				X								
Einrichtungsbefragung (online): Einrichtungsleitung, zusätzliche Fachkraft		X				X				X				
Vertiefende Einrichtungsbefragung: Kita-Teams (online)						X				X				
Einrichtung, qualitative Gruppeninterviews										X				
Beobachtungen in Kitas										X				
Befragung der Träger der Fachberatung (online)						X								
Familienbefragung (online/schriftlich)										X				
Vergleichsstichprobe: Reguläre Fachberatungen (online)						X				X				

Tabelle 3: Untersuchungsmethoden und Erhebungszeitpunkte

In die Evaluationsstudie werden 101 zusätzliche Fachberatungen und deren Träger (n = 63), 1.213 Sprach-Kitas (Leitung, zusätzliche Fachkraft, Teammitglieder) und circa 1.500 Familien einbezogen. Für die Ziehung der Evaluationsstichprobe wurden die Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Thüringen ausgewählt. Die Auswahl erfolgte auf Basis des Anspruchs, unterschiedliche Regionen und Verbundgrößen zu berücksichtigen. Ferner repräsentieren die einbezogenen Bundesländer unterschiedliche Fachberatungssysteme. Darüber hinaus wurde eine Vergleichsstichprobe von 66 regulären Fachberatungen rekrutiert, die nicht im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ involviert sind.

Zentrale Ergebnisse im Überblick

Zum Zeitpunkt der Berichtslegung sind die Befragungen der zusätzlichen Fachberatungen, Einrichtungsleitungen, zusätzlichen Fachkräfte (Messzeitpunkt 1) sowie die Befragung der Trägervertretungen umgesetzt und ausgewertet. Nachfolgend werden ausgewählte Ergebnisse der ersten drei Zwischenberichte der wissenschaftlichen Evaluation zusammenfassend dargestellt, die für die weitere Umsetzung und Weiterentwicklung des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ aus Sicht der Evaluation als bedeutsam angesehen werden. Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt dabei auf der Zusammenarbeit zwischen der zusätzlichen Fachberatung „Sprach-Kitas“ und den Sprach-Kitas, auf den professionellen Kompetenzen der beteiligten Fachkräfte sowie auf der Rolle der Träger im Bundesprogramm. Bei der Interpretation der Evaluationsergebnisse ist zu berücksichtigen, dass sich diese

auf die erste Förderwelle beziehen; dadurch ergeben sich gewisse Abweichungen in den Stichprobenbeschreibungen zum Monitoring.

Stichprobenbeschreibung: Auf Fachberatungsebene zeichnet sich die Stichprobe (n = 101) durch einen hohen Ausbildungsgrad – mehr als die Hälfte weist einen Hochschulabschluss auf – aus. Ferner können die meisten befragten zusätzlichen Fachberatungen mit durchschnittlich 15 Jahren Berufserfahrung in Kitas als erfahrene Fachkräfte angesehen werden.

Die Stichprobe der Einrichtungsleitungen (n = 1.069) und zusätzlichen Fachkräfte (n = 1.018) verfügt mehrheitlich über eine Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher als höchsten Berufsabschluss (Leitungen: 72%; zusätzliche Fachkräfte: 70%). Der Anteil an Fachkräften mit einem Hochschulabschluss ist als vergleichsweise hoch einzuordnen (Leitungen: 26 %; zusätzliche Fachkräfte: 20 %). Auch die Einrichtungsleitungen und zusätzlichen Fachkräfte gelten mit durchschnittlich 22 bzw. 14 Jahren Berufserfahrung als erfahrene Fachkräfte. Circa die Hälfte der Einrichtungsleitungen, zusätzlichen Fachkräfte und zusätzlichen Fachberatungen waren bereits am Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ in unterschiedlicher Verantwortlichkeit involviert.

An der Trägerbefragung nahmen von insgesamt 77 Trägervertretungen der 101 zusätzlichen Fachberatungen (angefragt wurden diejenigen Personen beim Träger, die mit dem Bundesprogramm am besten vertraut sind) 63 Trägervertretungen teil (38 % öffentlich, 40 % freie Wohlfahrtsverbände/Vereine; 19 % kirchlich, 3 % privatwirtschaftlich). Für das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ sind sie im Schnitt etwas mehr als zwei Jahre zuständig.

Zusammenarbeit zwischen der zusätzlichen Fachberatung und den Sprach-Kitas sowie anderen Fachberatungen: Die Ergebnisse der ersten Befragungen der zusätzlichen Fachberatungen, Einrichtungsleitungen und zusätzlichen Fachkräfte belegen eine **überwiegend erfolgreiche Umsetzung des Bundesprogramms** in den teilnehmenden Sprach-Kitas. So hat sich bereits eine **lebendige Zusammenarbeit zwischen den zusätzlichen Fachberatungen und Verbundeinrichtungen** entwickelt. Fast alle zusätzlichen Fachberatungen berichten, dass feste Verabredungen über die Art und Häufigkeit des Kontaktes getroffen wurden. Über die Hälfte der zusätzlichen Fachberatungen arbeitet am häufigsten mit dem Kita-Tandem, bestehend aus Einrichtungsleitung und zusätzlicher Fachkraft, zusammen. Dabei wurden insbesondere die drei Handlungsfelder des Bundesprogramms bei bislang jedem bzw. fast jedem Arbeitskreistreffen schwerpunktmäßig behandelt. Es kann als positiv gewertet werden, dass die häufigste Tätigkeit der zusätzlichen Fachberatung im Rahmen der kitabezogenen Aufgaben die Beratung und Begleitung von Leitung, zusätzlicher Fachkraft und pädagogischem Personal darstellt. Auch die Durchführung von Qualitätsentwicklungsmaßnahmen nimmt einen hohen Stellenwert ein. Insgesamt haben die zusätzlichen Fachberatungen Aufgabenprofile für ihre eigene Tätigkeit entwickelt, von denen eine **positive Ausstrahlung zu erwarten** ist. Darüber hinaus fühlen sie sich in der Abstimmung wichtiger Themen des Bundesprogramms auf persönlicher und fachlicher Ebene sowie als beratende Instanz von den Verbundeinrichtungen im Durchschnitt akzeptiert, was als weiterer positiver Aspekt für die Programmumsetzung gewertet werden kann. Fast alle zusätzlichen Fachberatungen stehen auch außerhalb der Qualifizierungstreffen im Austausch mit anderen zusätzlichen Fachberatungen aus dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas“. Etwa die Hälfte der zusätzlichen Fachberatungen arbeitet mit regulären Fachberatungen zusammen.

Die Annahme der Beratungs- und Unterstützungsangebote der zusätzlichen Fachberatung stellt eine Voraussetzung für die Wirkung der fachlichen Unterstützung dar. Entsprechend der Programmvorgaben soll die zusätzliche Fachberatung mit den Sprach-Kitas in einem engen Kontakt stehen und sie in einem Abstand von sechs bis zehn Wochen regelmäßig besuchen. Aus Perspektive

der zusätzlichen Fachkraft werden von den zusätzlichen Fachberatungen **viele verschiedene Angebote in der Zusammenarbeit** bereitgestellt (z. B. Praxisbesuch in der Kita, Beratungsgespräch). Trotz der Vielzahl an Angeboten hat sich jedoch gezeigt, dass die Mehrheit der zusätzlichen Fachkräfte (72 %) die Angebote der zusätzlichen Fachberatungen seltener als einmal im Monat wahrnimmt. Obwohl die Kontaktdichte zwischen den zusätzlichen Fachberatungen und den Tandems im Durchschnitt gering ausfällt, wird die **zusätzliche Fachberatung als Unterstützungsressource wahrgenommen**. Dies trifft sowohl auf allgemeine Formen der Unterstützung zu als auch auf spezifische Formen wie der sozialen Unterstützung (z. B. Möglichkeiten des Austauschs über Probleme in der pädagogischen Arbeit) und der kognitiv-anregenden Unterstützung (z.B. Weiterentwicklung von Fachwissen).

Professionelle Kompetenzen der Fachkräfte: Eine erfolgreiche Umsetzung des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ wird auch durch die professionellen Kompetenzen (Leadership, Wissen, multikulturelle Überzeugungen) der verschiedenen Fachkräfte beeinflusst. Vor dem Hintergrund der Rolle der zusätzlichen Fachberatungen als unterstützende Ressource für Qualitätsentwicklung in den Kitas wurden sie u. a. zu ihrem Leadership-Verhalten befragt. Akteure mit einem ausgeprägten Führungsverständnis, das Leadership-Aspekte wie bspw. das Entwickeln einer einrichtungsspezifischen Vision enthält, gelten als förderlich für die Implementation von Innovationsimpulsen und haben somit eine steuernde Funktion für Qualitätsentwicklung in Kitas (Ballaschk & Anders, 2015)⁴. Es können **zwei Leadershipprofile bei den zusätzlichen Fachberatungen** unterschieden werden: Zusätzliche Fachberatungen des **teamorientierten Profils** weisen ein ausgeprägteres Leadership-Verständnis auf, wohingegen die Einschätzungen der zusätzlichen Fachberatungen des **grundlagenorientierten Profils** in allen Aspekten geringfügig niedriger ausfallen. Die Unterschiede treten besonders bei Aspekten zur gemeinsamen Zielorientierung – z. B. Einbezug des Teams in Planungen und Erarbeitung von Strategien zur Wissensweitergabe – auf. Die zusätzlichen Fachberatungen des teamorientierten Profils zeichnen sich speziell dadurch aus, dass sie zu ca. 60 % bereits im Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ involviert waren, im Vergleich zu 40 % der zusätzlichen Fachberatungen des grundlagenorientierten Profils.

Mit Blick auf die Kompetenzen der Einrichtungsleitungen und zusätzlichen Fachkräfte kann es als positives Indiz angesehen werden, dass aus Sicht der Einrichtungsleitungen ihre eigenen **Kenntnisse** und die der zusätzlichen Fachkräfte über alle Wissensbereiche hinweg (z. B. alltagsintegrierte sprachförderliche Interaktionen) **als gut bzw. sehr gut eingeschätzt** werden. Bezüglich der Kompetenzfacette der Überzeugungen im Umgang mit kultureller Diversität weisen sowohl die befragten Einrichtungsleitungen und zusätzlichen Fachkräfte als auch die zusätzlichen Fachberatungen **ausgeprägte multikulturelle Überzeugungen** auf, was auf eine Zustimmung zu einem kultursensitiven Umgang mit Kindern und Familien mit Migrationshintergrund schließen lässt.

Rolle der Träger bei der Umsetzung des Bundesprogramms: Zur Rolle der Träger im Bundesprogramm kann festgehalten werden, dass die Ergebnisse aus der Befragung der Trägervertretungen der zusätzlichen Fachberatungen ebenso auf eine überwiegend positive Umsetzung des Bundesprogramms hinweisen. Somit kann die **Ausgangslage auf Trägerebene als gut bewertet** werden. Dies zeigt sich beispielsweise in den Strategien der Träger hinsichtlich Personalgewinnung (z. B. Einarbeitungskonzept und allgemeines Aufgabenprofil für zusätzliche Fachberatung) und Qualitäts-

⁴ Ballaschk, I. & Anders, Y. (2015). Führung als Thema deutscher Kindertageseinrichtungen. Welchen Beitrag können organisationspsychologische Theorien zur Konzeptentwicklung leisten? *Zeitschrift für Pädagogik*, 61(6), 876-896.

entwicklung (z. B. Einführung von Qualitätsstandards in den Kitas und Zielbereiche von Qualitätsentwicklung) sowie Fortbildungsmanagement (z. B. Ermittlung von Fort- und Weiterbildungsbedarf der Fachkräfte). Zudem geben die Träger an, die angebotenen personellen, materiellen und inhaltlichen Ressourcen in ihrer Trägerarbeit bereits stark zu nutzen, was für eine langfristige Verankerung der Inhalte des Bundesprogramms in der gesamten Trägerarbeit wichtig ist. Allerdings hat die Trägerbefragung auch Ansatzpunkte für Verbesserungen identifiziert, z. B. hinsichtlich eines systematischen Personalentwicklungskonzepts auf Trägerebene.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass bei der Interpretation der Befunde zu berücksichtigen ist, dass es sich zum jetzigen Zeitpunkt ausschließlich um Querschnittsanalysen handelt und somit keine Aussagen zu Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen getroffen werden können.

3. Zwischenergebnisse im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ aus Sicht der Bundesländer

Das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ ist in landesspezifische Maßnahmen, Programme und Entwicklungen eingebunden. Wie sich diese ausgestalten, haben die Vertreterinnen und Vertreter der Bund-Länder-Steuerungsrunde „Sprach-Kitas“ anhand folgender Fragen beantwortet:

1. Welche Aktivitäten hat Ihr Bundesland zur Unterstützung der laufenden Maßnahmen im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ ergriffen (z. B. Landesprogramme, Fachtage, Publikationen)?
2. Welche Wirkungen konnten durch die Teilnahme am Bundesprogramm in Ihrem Bundesland erzielt werden?
3. Welche Aktivitäten des Landes wurden zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ bereits implementiert bzw. befinden sich in der Planung?

Der genaue Wortlaut der Antworten aus der Abfrage findet sich in der Anlage. Im Folgenden sind die Rückmeldungen der Bundesländer geclustert und grafisch sowie zusammenfassend im Text aufgearbeitet. Durch die Clusterung aller Antworten soll das von den Ländern benannte **Spektrum der Aktivitäten** aufgezeigt werden. Verbindliche Aussagen zur Häufigkeit der einzelnen Aktivitäten in den Bundesländern können auf Grundlage der Rückmeldungen nicht getroffen werden.

Überblick über die in den Bundesländern ergriffenen laufenden Unterstützungsmaßnahmen

Die Bundesländer haben zum Zeitpunkt des vorliegenden Zwischenberichts eine große Bandbreite von Aktivitäten zur Unterstützung der laufenden Maßnahmen im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ ergriffen. Diese umfassen die flankierende finanzielle Förderung, die Verankerung der sprachlichen Bildung in Landesregelwerken sowie konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der inhaltlichen Arbeit in den Themenfeldern des Bundesprogramms.

Auf inhaltlicher Ebene wird zum einen über die **Vernetzung** und den Austausch der Fachkräfte in der Praxis und in der Bildungsadministration, die zu den Themen des Bundesprogramms arbeiten, ein Beitrag zur Qualitätssteigerung in den Sprach-Kitas geleistet. Genutzt werden dazu unter anderem Fachtage, Netzwerktreffen und regionale Austauschforen für reguläre und zusätzliche Fachberatungen sowie für pädagogische Fachkräfte.

Zum anderen unterstützen **Fortbildungen und Qualifizierungen** pädagogische Fachkräfte sowie reguläre und zusätzliche Fachberatungen bei einer vertiefenden Auseinandersetzung mit den drei Handlungsfeldern des Bundesprogramms. Zu den Maßnahmen zur **Qualitätsentwicklung und Professionalisierung** in den Ländern gehören darüber hinaus u. a. das Angebot der Supervision sowie Prozessbegleitung für zusätzliche Fachberatungen bis hin zum Aufbau eines Landeskompetenzentrums für sprachliche Bildung. Unter die **finanzielle Förderung** fallen sowohl die Zahlung von Zuschüssen zu Personalkosten der zusätzlichen Fachkräfte im Bundesprogramm, aber auch von pädagogischem Personal, das außerhalb des Bundesprogramms arbeitet, sowie die Finanzierung von koordinierenden Stellen. Außerdem wurden bzw. werden Landesprojekte und -programme initiiert und finanziert, die die Themenfelder des Bundesprogramms bedienen, sowie zusätzliche Mittel für sprachliche Bildung und Sprachförderung aus den Landeshaushalten eingesetzt.

Einige Bundesländer haben ergänzende **Publikationen und Materialien** zu den Themen sprachliche Bildung, Inklusion und Zusammenarbeit mit Familien, aber auch zum Thema Kinder mit Fluchthintergrund herausgegeben. Darüber hinaus sind auch **Forschungsarbeiten** zu alltagsintegrierter sprachlicher Bildung beauftragt worden.

Eine weitere Unterstützungsmaßnahme auf Länderebene ist die **Vernetzung des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ mit anderen Programmen**, um Synergieeffekte nutzen zu können. Dazu gehören unter anderem die Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS), die sich ebenfalls dem Thema sprachliche Bildung widmet, als auch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“, das mit dem Ziel eines vielfältigen, gewaltfreien und demokratischen Miteinanders unter anderem Fragen der Inklusion berührt.

Wegweisend ist, dass einige Bundesländer Maßnahmen zur **Verankerung der sprachlichen Bildung in Landesregelwerken** ergriffen haben. Dazu gehört sowohl die Erstellung eines Landeskonzpts zu sprachlicher Bildung, die Erarbeitung einer Sprachförderrichtlinie, aber auch die explizite Verankerung z. B. in der Landesgesetzgebung zur Kindertagesbetreuung.

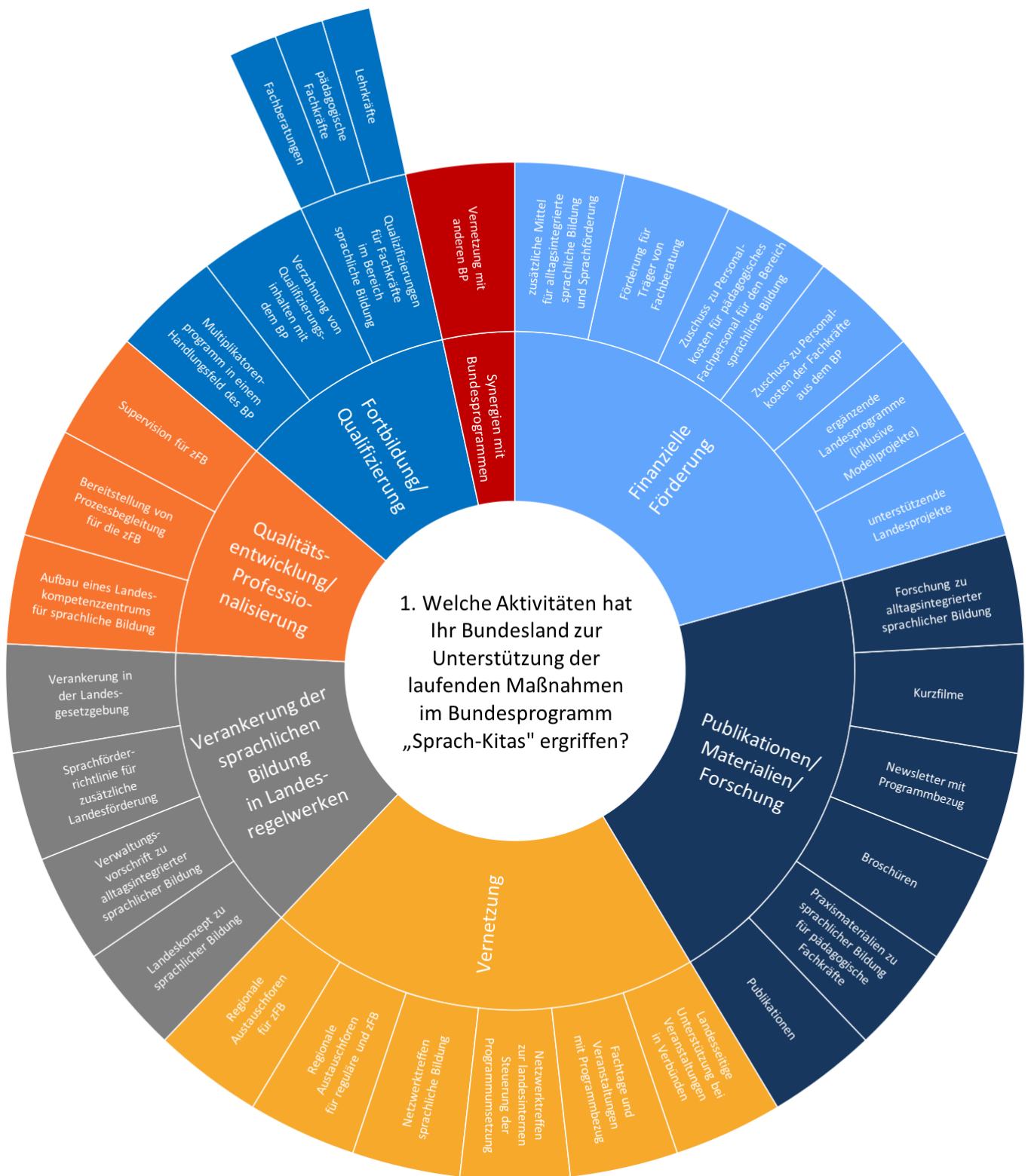


Abbildung 6: Unterstützungsmaßnahmen der Länder

Legende:

BP = Bundesprogramm

zFK = zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“

zFB = zusätzliche Fachberatung „Sprach-Kitas“

Erzielte Wirkungen durch die Teilnahme am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“

Zum Zeitpunkt des vorliegenden Zwischenberichts schildern alle Bundesländer eine Vielzahl positiver Wirkungen des Bundesprogramms.

Die Mehrheit der Effekte kann dem Themenfeld der **Qualitätsentwicklung und Professionalisierung** zugerechnet werden. Als zentral wird dabei die Sensibilisierung für die Relevanz des Themas sprachliche Bildung und die **Profilbildung** zu diesem Thema erachtet. Sowohl auf Ebene der Fachberatung als auch als Signal an die Träger sei durch die Etablierung des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ dem Thema sprachliche Bildung die nötige Gewichtung verliehen worden. Auch bezüglich der anderen Schwerpunktthemen wurde eine intensive Sensibilisierung der Kitas für die Relevanz der Handlungsfelder als positive Wirkung benannt. Insgesamt wird die Professionalisierung der frühkindlichen Bildung durch die im Bundesprogramm angebotenen Qualifizierungen, die dadurch wahrgenommenen Kompetenzzuwächse bei den Fachkräften und auch die Weiterentwicklung der Konzeptionen in den Einrichtungen erkannt, aus der nicht zuletzt eine verbesserte Interaktionsqualität in den Einrichtungen erwächst. Die zusätzlichen Personalressourcen, die Einbindung der Leitungskräfte und das Einbringen unterschiedlicher Perspektiven in multiprofessionellen Teams sind wesentliche Elemente, die die Qualitätsentwicklung voranbringen.

Zugleich konnte eine Stärkung und Weiterentwicklung der **Fortbildungen und Qualifizierungen** für pädagogische Fachkräfte durch Qualifizierungsbausteine aus den Handlungsfeldern des Bundesprogramms erreicht werden.

Die gestiegene **Vernetzung**, insbesondere aufgrund der im Bundesprogramm vorgegebenen Verbundstruktur, wird als profitabel für die einzelnen Einrichtungen beschrieben. Die zusätzliche Fachberatung „Sprach-Kitas“ als neues Element im Praxisunterstützungssystem wird hier hervorgehoben. Die landesweite und bundeslandübergreifende Vernetzung der Fachberatungen wird sowohl für diese selbst als auch für die teilnehmenden Kindertageseinrichtungen als gewinnbringend erachtet. Durch neue Praxisimpulse wurde die Zusammenarbeit mit neuen Kooperationspartnerinnen und -partnern initiiert und gestärkt. Nicht zuletzt wirkt sich die Dissemination der Programminhalte über Tagungen, Fortbildungen und Newsletter positiv aus.

Auch **Synergien zwischen Bundes- und Landesprogrammen** sowie die Verknüpfung landesinterner Konzepte mit Maßnahmen des Bundes sind genutzt worden und haben sich als gewinnbringend erwiesen.

Nicht zuletzt hat das Bundesprogramm dazu geführt, dass **zusätzliche Mittel** der Länder für sprachliche Bildung bereitgestellt wurden. Viele dieser Maßnahmen sind im folgenden Unterkapitel zur Sicherung der Nachhaltigkeit präzisiert.

Die **wenigen kritischen Rückmeldungen** zur Wirkung des Bundesprogramms beziehen sich einerseits auf die Beobachtung, dass durch das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ Fortbildungen im Bereich Sprache weniger nachgefragt würden und eine Tendenz vorliegt, dass das Themenfeld „Sprache“ innerhalb der Kita-Teams allein an die zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ delegiert würde. Außerdem könnten sich die befristeten Stellen und die damit einhergehende hohe Fluktuation in der Besetzung nachteilig für die Kontinuität und die Nachhaltigkeit der Arbeit in Einrichtungen auswirken.



Abbildung 7: Erzielte Wirkungen durch die Teilnahme am Bundesprogramm in den Ländern

Geplante und bereits implementierte Aktivitäten der Länder zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“

Nach Abschluss des dritten Umsetzungsjahres im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ bilden sich zahlreiche Aktivitäten zur Sicherung der Nachhaltigkeit ab. Einige davon befinden sich in Planung, andere bereits in der Umsetzung.

Aufgeführt werden bereits einige Ansätze zur **finanziellen Förderung** von einzelnen Maßnahmen in den Themenfeldern des Bundesprogramms durch die Länder. Dazu gehört unter anderem das Aufsetzen eigener Landesprogramme. Hierbei steht sowohl die Förderung von Funktionsstellen zu sprachlicher Bildung als auch die Bereitstellung von Mitteln für sprachliche Bildung als Regelfinanzierung im Fokus.

In enger Verknüpfung mit der finanziellen Förderung steht in vielen Fällen die Fortführung bzw. **Verankerung einzelner Programmschwerpunkte in Landes- bzw. Bund-Länder-Regelwerken**. Dazu gehört u. a. die teilweise bereits erfolgte Verankerung der Themenfelder des Bundesprogramms in der Landesgesetzgebung bzw. im Bildungsprogramm des Landes, aber auch der Ansatz, das Themenfeld sprachliche Bildung über das Gute-KiTa-Gesetz weiterzuverfolgen.

Die Länder berichten außerdem von Maßnahmen der Träger, die zur Verstetigung von **Qualitätsentwicklungsansätzen und Professionalisierungswege** in den Einrichtungen beitragen. Dazu gehört die – teilweise auch durch das Land verpflichtende – Verankerung sprachlicher Bildung in der Konzeption der Träger bzw. Einrichtungen. Die Verankerung der Programmschwerpunkte in den Ausbildungsgängen berufsbildender Schulen ist eine besonders erfolgversprechende Möglichkeit der Verstetigung der Themen des Bundesprogramms.

Die Weiterführung von **Fortbildungen und Qualifizierungen** für pädagogische Fachkräfte, Kita-Leitungen und Fachberatungen bildet einen weiteren wesentlichen Baustein der Verstetigung der Programmfolge, die von mehreren Ländern geplant ist.

Als gewinnbringend wird auch die **Weiterführung der erfolgreichen Vernetzung** zur Sicherung der Praxisbegleitung und des Praxiswissens erachtet. So sollen bspw. regionale Austauschforen von Fachberatungen weitergeführt und intensiviert sowie Synergieeffekte weiter ausgelotet werden.

Zuletzt betonen zahlreiche Bundesländer explizit die Chancen und den positiv zu erwartenden Nutzen einer Fortführung bzw. Weiterentwicklung des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“.



Abbildung 8: Aktivitäten der Länder zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Bundesprogramms

4. Perspektiven

Aus den schriftlichen Rückmeldungen der Länder für diesen Zwischenbericht und aus der Diskussion in der Bund-Länder-Steuerungsrunde haben sich die im Folgenden beschriebenen Perspektiven für die Weiterentwicklung der Themenfelder im Kontext des Bundesprogramms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ herauskristallisiert. Zudem werden die Empfehlungen für die Weiterentwicklung aus der Perspektive der bis dato vorliegenden Zwischenergebnisse der Evaluation zur Hälfte der Programmlaufzeit berichtet.

1. *Beibehaltung der Themenfelder des Bundesprogramms und Ergänzung durch Organisationsentwicklung*

Als Erfolg des Bundesprogramms aus inhaltlicher Sicht wird die umfassende Sensibilisierung der Fachkräfte für das Thema **alltagsintegrierte sprachliche Bildung** und die Profilierung in diesem Feld erachtet. Ebenso sind die weiteren Schwerpunktthemen **inklusive Pädagogik** und **Zusammenarbeit mit Familien** in den Aufmerksamkeitsfokus gerückt. Die Vertiefung in allen drei Handlungsfeldern wird als wesentlich erachtet. Die Rückmeldungen von Fachberatungen zur Programmumsetzung in den Sprach-Kitas zeigen, dass die Themen **Organisationsentwicklung, Transfer und Nachhaltigkeit** in Kitas als Basis zur Bearbeitung der inhaltlichen Themen einen immer wesentlicheren Stellenwert erlangen. Diese Wahrnehmung wird auch gestützt durch die Angaben zur Einrichtungskonzeption der Träger, im Monitoring sowie der Evaluation.

Die Evaluationsergebnisse aus der Befragung der Trägervertretungen und der zusätzlichen Fachberatungen deuten zum Zeitpunkt der Befragung auf eine insgesamt gute Ausgangslage hinsichtlich der Umsetzung und Nachhaltigkeit der Inhalte des Bundesprogramms hin. Ansatzpunkte für Verbesserungen auf Trägerebene werden insbesondere in einem systematischen Personalentwicklungsmodell gesehen, das auch ein (bedarfs- und kompetenzorientiertes) Fortbildungskonzept zur fachlichen Unterstützung der Kitas und Fachberatungen umfasst. Ziel sollte sein, individuelle Fortbildungsbedarfe systematisch zu erkennen und entsprechende zeitliche Ressourcen zur Umsetzung bereitzustellen. Insgesamt zeigt die Trägerbefragung der Evaluation, dass Träger eine zentrale Rolle im Qualitätsentwicklungsprozess spielen. Diese Ebene gilt es zukünftig verstärkt in den Blick zu nehmen.

2. *Fachberatung Sprache als strukturell verankertes Qualitätsmerkmal/ Austausch mit Kita-Tandem und regulären Fachberatungen*

Als zentrales, strukturell verankertes Qualitätsmerkmal, das auch zukünftig beibehalten werden soll, hat sich die **Begleitung der Kindertageseinrichtungen**, d. h. der Tandems aus Kita-Leitung und zusätzlicher Fachkraft „Sprach-Kitas“, **durch die zusätzliche Fachberatung „Sprach-Kitas“** bewährt. Die fachliche Unterstützung der Einrichtungen wird auch weiterhin als maßgeblich für eine hohe Qualität sprachlicher Bildungsarbeit in den Kitas erachtet.

In diesem Kontext wird hervorgehoben, dass der **Austausch zwischen zusätzlichen Fachberatungen im Themenfeld Sprache und regulären Fachberatungen** im Sinne einer synergetischen Zusammenarbeit entscheidenden Einfluss auf die Qualität der Arbeit aller Fachberatungen in diesem Themenfeld hat.

Das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ setzt auf eine Strategie der Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen: Durch die Implementierung der zusätzlichen Fachberatung im Sinne einer Multiplikato-

rin auf Trägerebene ist anzunehmen, dass sie auf das gesamte Einrichtungsteam einwirkt. Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass der Austausch zwischen zusätzlicher Fachberatung und anderen Fachberatungen bereits teilweise stattfindet, aber vor allem trägerübergreifend noch intensiviert werden kann. Zudem ist die Kontaktintensität zwischen der zusätzlichen Fachberatung und den Sprach-Kitas als insgesamt noch ausbaufähig zu bewerten. Zwar wird von den Fachberatungen eine Vielzahl an unterschiedlichen Angeboten in der Zusammenarbeit mit den Kitas bereitgestellt, diese werden jedoch von der Mehrzahl der zusätzlichen Fachkräfte eher selten wahrgenommen. In der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Umsetzungsstellen (zusätzliche Fachberatung, Kita, Träger) gilt es daher weiterhin darauf hinzuwirken, eine (enge) Zusammenarbeit zwischen zusätzlicher Fachberatung und Kita-Tandem zu ermöglichen und die Relevanz für die Weiterentwicklung der Kita deutlich zu machen. Ein konkreter Ansatzpunkt für eine Optimierung könnte sein, die Rahmenbedingungen z. B. durch zeitliche oder technische Ressourcen (Online-Plattform) zu verbessern, um einen intensiveren Kontakt anzuregen. Da die Fachberatungen als fachliche Unterstützungsressource initiiert wurden, kann ein nachhaltiger Effekt auf die Weiterentwicklung der Qualität dann als wahrscheinlich gelten, wenn die Angebote der Fachberatung deutlich über Fortbildungsberatung hinausgehen und auch direkte prozessbegleitende, fachliche und methodische Unterstützung angeboten wird, die auf die individuellen Situationen in den Einrichtungen angepasst ist. Zudem benötigen auch die Fachberaterinnen und Fachberater eine fortlaufende Qualifizierung und Möglichkeiten zum Austausch, um auf aktuelle Entwicklungen und Erkenntnisse der Wissenschaft reagieren sowie auf sich ständig verändernde Bedarfe der Praxis eingehen zu können.

3. Vorerfahrungen der Fachkräfte sichern und nutzen

In der Evaluation hat sich gezeigt, dass eine extrem hohe Diversität der Ausgangsqualifikationen und Erfahrungen der zusätzlichen Fachberatungen besteht. Gleiches gilt für die Einrichtungsleitungen und zusätzlichen Fachkräfte. So weisen einzelne Fachberatungen beispielsweise hohe beratungsmethodische Qualifikationen, aber vergleichsweise wenige inhaltlich einschlägige Vorerfahrungen auf. Auf der anderen Seite existieren Verbünde aus sehr einschlägig qualifizierten Kita-Teams. Die Passung der Voraussetzungen zwischen zusätzlichen Fachberatungen und Verbänden muss im Prozess der Entwicklung reflektiert und die Art der Zusammenarbeit ggf. angepasst werden. Im optimalen Fall gelingt es der Fachberatung, ihre Rolle flexibel den Voraussetzungen, Erwartungen und Qualifizierungsnotwendigkeiten der Einrichtungen und Fachkräfte ihres Verbundes anzupassen. Die Koppelung unterschiedlicher Bedingungen auf beiden Seiten wird hierbei ein entscheidend zu berücksichtigender Faktor bei der Konzeption des inhaltlichen Inputs und des Austauschs auf Verbundebene sein, um qualitativ hochwertige Lerngelegenheiten für die Kita-Tandems zu schaffen. Hier sind die fachlichen Unterstützungssysteme gefragt, entsprechende Angebote zum Umgang mit unterschiedlichen Ausgangskonstellationen zu gestalten.

An verschiedenen Stellen zeichnet sich die Bedeutsamkeit feldspezifischer Vorerfahrungen für die Umsetzung des Bundesprogramms in den Verbänden ab, so z.B. die berufliche Erstqualifizierung/Ersatzqualifikation sowie spezifische Vorerfahrungen mit anderen pädagogischen Initiativen oder Bundesprogrammen. Es zeigen sich beispielsweise deutliche Vorteile in den Voraussetzungen, Überzeugungen, im Leadership-Verständnis sowie im Fachwissen bei zusätzlichen Fachberatungen, die bereits in unterschiedlichen Funktionen im Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ involviert waren. Die Vorteile können als Nachhaltigkeit des Bundesprogramms auf Träger- und Systemebene interpretiert werden und sollten bei der Weiterentwicklung des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ positiv aufgegriffen und weiterentwickelt werden.

4. *Transfer und Nutzbarmachung von Wissen und Kompetenzen der Sprach-Kitas für das gesamte Kita-System*

Im Hinblick auf die elementare Bedeutung sprachlicher Bildung als eine Grundvoraussetzung für gleiche Bildungschancen aller Kinder stellt sich die Frage nach dem **Transfer und der Nutzbarmachung des Wissens und der Kompetenzen** der pädagogischen Fachkräfte und Fachberatungen im Feld der sprachlichen Bildung. Derzeit profitiert etwa jede zehnte Kita in Deutschland von der Förderung als „Sprach-Kita“, und rund 500 Fachberatungen sind als zusätzliche Fachberatung „Sprach-Kitas“ im Feld. Um eine nachhaltige Wirkung auf das gesamte Kita-System zu erreichen, müssen auch Einrichtungen und Fachberatungen einbezogen werden, die nicht in das Bundesprogramm eingebunden sind. In diesem Zuge bietet sich insbesondere der zukünftige Einsatz der **Fachberatung „Sprach-Kitas“** als Transferinstanz an. Außerdem könnten unterschiedliche Partner-Modelle zwischen Sprach- Kitas und Einrichtungen ohne solche Erfahrungen ins Leben gerufen werden (z.B. Tandem-Kitas, Konsultations-Kitas). Darüber hinaus bieten sich trägerübergreifende Strukturen und Koordinierungsangebote an, die die fortlaufende Qualifizierung und Begleitung der Träger, Fachberaterinnen und Fachberater sowie Teams unterstützen können.

Für einen gelingenden Transfer der Erfahrungen im Bundesprogramm ist es außerdem unabdingbar, in den Einrichtungen sowohl **zeitliche als auch finanzielle Ressourcen** für die Bearbeitung der Themen sicherzustellen. Wenngleich alle Fachkräfte im Team angehalten sind, alltagsintegrierte sprachliche Bildung umzusetzen, so benötigt es klare Verantwortlichkeiten, um dies in der Praxis nachhaltig zu verankern. Dies kann zukünftig zum Beispiel über den Einsatz einer Funktionsstelle im Sinne einer zusätzlichen Fachkraft „Sprach-Kitas“ geschehen, die das Team in enger Kooperation mit der Leitung kontinuierlich zur Auseinandersetzung mit dem Themenfeld anstößt. Hiermit gehen zugleich Ausdifferenzierungsmöglichkeiten als Chance für Fachkräfte einher. Damit dies strukturell-inhaltlich gelingt, ist die **Stärkung der Rolle der Leitung** wichtig. Durch Zeit und Kompetenzen kann in Zusammenarbeit mit dem Träger im Bereich der konzeptionellen Personalentwicklung eine zielgerichtete und systematische Personalentwicklung betrieben und Fortbildungskonzepte erarbeitet werden.

Als Aspekte einer gelingenden Programmumsetzung hat die Evaluation die professionellen Kompetenzen in Bezug auf das Leadership-Verständnis, Wissen und multikulturelle Überzeugungen der zusätzlichen Fachberatungen, Einrichtungsleitungen und zusätzlichen Fachkräfte identifiziert. Vor dem Hintergrund der besonderen Relevanz dieser Kompetenzfacetten für die Umsetzung des Bundesprogramms sollten sie entsprechend weitere Berücksichtigung in der Ausgestaltung des Bundesprogramms finden, z. B. durch die Einbindung in die fachlichen Unterstützungssysteme (in Form bereitgestellter Materialien seitens des BMFSFJ bzw. der Servicestelle „Sprach-Kitas“ etc.). Mit Blick auf Herausforderungen, denen Kitas aufgrund von Personalfluktuation begegnen, gilt es auf Einrichtungsebene spezifische Vorkehrungen zu treffen, um aufgebaute Wissensbestände sowie einen fachlichen Austausch nachhaltig im Team sicherzustellen, z.B. durch Sammlung von Fortbildungsmaterialien oder ein Mentoringkonzept. Um Ausstrahlungseffekte und damit nachhaltige Wirkungen des Bundesprogramms auf das Kita-System als Ganzes zu initiieren, sind darüber hinaus eine konstante Vernetzung und Kooperation mit nicht direkt am Bundesprogramm involvierten Akteurinnen und Akteuren des Systems der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung notwendig.

5. Synergien nutzen und alltagsintegrierte sprachliche Bildung als Daueraufgabe verankern

Nicht zuletzt ist ein Ineinandergreifen von Maßnahmen des Bundes und Maßnahmen der Länder wesentlich für eine hohe Qualität der sprachlichen Bildung.

Dazu gehört zum einen die **synergetische Verschränkung von Landes- und Bundesprogrammen**, die vielfach bereits angelegt wurde. Die Nutzung der in der Bund-Länder-Initiative BiSS entwickelten Blended-Learning-Angebote kann beispielsweise gute Möglichkeiten eröffnen, Qualifizierungsbedarfen bei Fachkräften mit unterschiedlichen Vorerfahrungen möglichst individuell zu begegnen. Während die Basisqualifizierung für alle Fachkräfte über Präsenzformate stattfinden kann, bieten Blended-Learning-Formate Möglichkeiten der vertiefenden Qualifizierung. Hierfür sind die technische und infrastrukturelle Bereitstellung von Zugängen zu den genannten Professionalisierungsgemeinschaften sowie kompetenzorientierte Fort- und Weiterbildungen im Bereich des E-Learning und koordinierende Stellen (z. B. auf Landesebene) nötig.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung in Kindertageseinrichtungen ist **als eine zentrale Regelaufgabe** in den Bildungsprogrammen der Länder und teilweise in der jeweiligen Landesgesetzgebung verankert. Vor dem Hintergrund hoher personeller Fluktuation im Feld bleibt es eine dauerhafte Herausforderung, bereits bestehendes Wissen zu sichern und weiterzugeben. Zentrale Qualitätselemente ist die Verankerung von Wissen und Kompetenzen im Bereich des frühkindlichen Spracherwerbs und der sprachlichen Bildungsarbeit in der grundständigen Ausbildung von pädagogischen Fachkräften. Für die bereits im Feld befindlichen pädagogischen Fachkräfte und Fachberatungen gilt es, themenspezifische Qualifizierungscurricula zur kontinuierlichen Begleitung der Fachkräfte zu etablieren.

Darüber hinaus ist es essentiell, dass die **Träger** von Fachberatungen und Kindertageseinrichtungen auch über das Bundesprogramm hinaus mit eigenen Maßnahmen dazu beitragen, dass alltagsintegrierte sprachliche Bildung als Daueraufgabe verstanden und vermittelt wird.

Nicht zuletzt bietet sich eine Verschränkung von Maßnahmen im Bereich der sprachlichen Bildung mit den individuellen Maßnahmen und verschiedener vorhandener Strukturen der Länder, zum Beispiel im Rahmen des **Gute-KiTa-Gesetzes** an. Sprachliche Bildung ist darin als eines der zehn Handlungsfelder zur Verbesserung der Qualität in Kindertageseinrichtungen explizit vorgesehen.

5. Anlage: Beiträge der Länder zum Zwischenbericht der Bundesländer-Steuerungsrunde „Sprach-Kitas“

(Stand 14.05.2019)

Bitte beantworten Sie die Fragen zur Umsetzung des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ in Ihrem Bundesland. Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Ausführungen die drei Handlungsfelder des Bundesprogramms und gehen Sie sowohl auf die Ebene der Einrichtungen, als auch auf die Ebene der Fachberatung ein.

Gern können Sie Ihrem Beitrag Links und Verweise zu ausführlicheren Darstellungen von Landesprogrammen oder anderen regionalen Aktivitäten beifügen. Bitte beachten Sie, dass der maximale Umfang 4.500 Zeichen beträgt.

Fragen

1. Welche Aktivitäten hat Ihr Bundesland zur Unterstützung der laufenden Maßnahmen im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ ergriffen? (z.B. Landesprogramme, Fachtage, Publikationen usw.)

Baden-Württemberg

Grundlage für eine alltagsintegrierte sprachliche Bildung bildet in Baden-Württemberg der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder (Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache). Das Konzept des Bundesprogramms Sprach-Kitas stellt eine ideale Umsetzung der Anregung und Förderung der Sprachentwicklung im Kita-Alltag dar. Komplementiert wird es durch das baden-württembergische Landesförderprogramm "Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf", das eine zusätzliche intensive Sprachförderung in Gruppen ermöglicht, sowie durch das Landesförderprogramm „Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Kinder- und Familienzentren“, mit dem Ziel, den Familien der Einrichtungen niederschwellig Möglichkeiten der Begegnung, Beratung, Bildung und Begleitung zu schaffen.

Im Rahmen des „Pakts für gute Bildung und Betreuung“ zwischen dem Land und den kommunalen Landesverbänden werden vom Land in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Weingarten Qualifizierungsmaßnahmen zu „Mit Kindern im Gespräch“ für Fortbildnerinnen und Fortbildner, die anschließend Sprachförderkräfte bzw. pädagogische Fachkräfte qualifizieren, durchgeführt.

Das Bundesprogramm "Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist" wird von Seiten der Trägerverbände stark begrüßt. Diese vernetzen die Fachberatungen der Sprach-Kitas mit trägerspezifischen Fachberatungen und binden sie in die Fortbildung ein.

Die Trägerverbände haben das Thema "Sprache" in ihre Konzeptionen aufgenommen bzw. stärker gewichtet und erweitert.

Bayern

- Fortbildungsmaßnahme für pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte zum Vorkurs Deutsch für alle Kinder in Kindertageseinrichtungen mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) und des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (StMUK, vgl. <https://www.stmas.bayern.de/fachkraefte/kindertageseinrichtungen/fortbildung-aktuell.php> sowie https://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_inet/fachkraefte/190128_gem_s_stmas_stmuk_fortsetzung_vorkursfortbild.2019_orig.pdf)
- Publikation „Vorkurs Deutsch 240 in Bayern – Eine Handreichung für die Praxis“ (Modul B grundsätzlich für die alltagsintegrierte sprachliche Bildung nutzbar) vgl. <https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/paedagogik/bereiche.php#sec3> sowie https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/modulb_vk-hand.pdf
- Teilnahme an der Bund-Länder-Initiative BiSS (28 Kitas, 3 Grundschulen)
 - Evaluation von BiSS-Verbänden
 - Publikationen zur Evaluation
 - Publikationen im IFP-Infodienst
 - Materialien (Filme, Apps, Handreichungen zu Literacy und Sprachbildung auf der IFP-Homepage, vgl. <https://www.ifp.bayern.de/index.php>)
- Fachtage am IFP: LiSKiT – Literacy und Sprache in Kindertageseinrichtungen; Sprachbeobachtungsbögen (liseb, sismik, seldak, selsa); Mehrsprachigkeit (TRAM, vgl. auch <https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/paedagogik/bereiche.php#sec3> sowie <https://www.ifp.bayern.de/veranstaltungen/fachtagungen/index.php>)
- Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen (PQB)“ mit Fokus auf Interaktionsqualität
- Modellversuch „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ (z.B. dialogische Bilderbuchbetrachtung mit digitalen Medien, vgl. <https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/paedagogik/bereiche.php#sec4> sowie <https://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/Medienkompetenz.php>)
- Publikation des PQB-Qualitätskompasses – Erprobungsversion (Blickwinkel III - Dialogorientierte Bildungsunterstützung zur kognitiven und sprachlichen Anregung, vgl. <https://www.ifp.bayern.de/index.php>).

Berlin

In Berlin wurde in Kooperation mit dem Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) ein regelmäßiger Fachaustausch unter den zusätzlichen Fachberater_innen initiiert und umgesetzt. Es fanden pro Jahr zwei bis drei Austauschtreffen statt, die der Vernetzung und Qualitätssicherung dienten.

Begleitend wurde Interessierten über das SFBB die Möglichkeit der Supervision angeboten. In dieser Supervisionsgruppe treffen sich im Abstand von ca. 3 Monaten Fachberater*innen zur Bearbeitung eingebrachter Fälle aus der Praxis.

Brandenburg

Das Bundesprogramm Sprach-Kitas hat die Maßnahmen und Landesprogramme in Brandenburg (u. a. "Kompensatorische Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung" seit 2006: zusätzliche Unterstützung für Kinder mit Sprachauffälligkeiten; "Sprachberatung" seit 2012: Unterstützung der Fachkräfte im Setting Kita; Arbeit am Sprachvorbild der Erzieherinnen, u. a. mit videogestützter Beratung nach Marte Meo; Angebot des Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitutes B-BB) ergänzt und erweitert. Durch regelmäßige Netzwerktreffen zur sprachlichen Bildung mit den PraxisberaterInnen der Jugendämter, den SprachberaterInnen aus dem Landesprogramm Sprachberatung sowie den FachberaterInnen aus dem Bundesprogramm hat das Land dazu beigetragen, Klarheit für die Praxis über die jeweiligen Unterstützungsangebote herzustellen, Synergieeffekte zu nutzen und die Vernetzung und Abstimmung vor Ort zu fördern. Vom Land geförderte Fortbildungen zur videogestützten Beratung nach Marte Meo stand auch den FachberaterInnen des Bundesprogramms offen. Auch das im Jahr 2017 an den Start gegangene Landesprogramm "Kiez-Kita - Bildungschancen ermöglichen" mit zusätzlichen Ressourcen für Kitas mit besonderen Herausforderungen folgt der bedarfsorientierten Förderung und es lassen sich Schnittmengen und Synergieeffekte beobachten.

Seit 2018 sichert das Land mit einem Zuschuss die Personalkosten der Fachkräfte aus dem Bundesprogramm "Sprach-Kitas" ab, da die Bundesförderung diese oft nicht mehr deckt.

Bremen

In Bremen erhalten Einrichtungen der Kindertagesbetreuung mit dem Verstärkungsprogramm Sprachförderung und Sprachliche Bildung zusätzliche Ressourcen für die Verstärkung von alltagsintegrierten Angeboten zur Sprachentwicklungsförderung aller Kinder, zur Förderung von Kindern mit diagnostiziertem Sprachförderbedarf und für die Zusammenarbeit mit Eltern.

Für die fachliche Begleitung und konzeptionelle Weiterentwicklung der Einrichtungen erhalten Träger und Fachberatungen Ressourcen für Fachberatung, Konzeption und Fortbildung.

Alle Bremer Kitas erhalten einmal jährlich ein umfangreiches Materialpaket sprachliche Bildung. Neben ausgewählten Büchern, umfasst das Paket auch Spiele und Fachbücher für die pädagogischen Fachkräfte.

Im Rahmen von trägerübergreifenden Fortbildungen finden gezielte Angebote für den Bereich alltagsintegrierte sprachliche Bildung / Zusammenarbeit mit Eltern statt

- Die berufsbegleitende Qualifizierung Spracherziehung in Kindertageseinrichtungen unterstützt die Kitas langfristig

Das Programm Bücher-Kitas Bremen wurde bereits 2012 initiiert. Jährlich werden Publikationen zur frühen Literacy und zum Dialogischen (Vor)Lesen publiziert. Die teilnehmenden Kitas erhalten Bücherkisten, für die Fachberatungen der Träger wird eine Begleitgruppe angeboten.

Die Steuerung des Bundesprogramms auf Landesebene erfolgt im Rahmen einer UAG Sprache nach §78 SGB 8.

Hamburg

- Landesprogramm "Kita-Plus" mit Finanzierung zusätzlicher Personalressourcen in besonders belasteten Kitas (analoge Auswahlkriterien zum Bundesprogramm)
- Steuerung des Landes- und Bundesprogramms in Kooperation mit den Kitaträgern - und verbänden in der AG Kita-Plus, regelmäßiger Austausch
- Finanzierung einer externen Prozessbegleiterin für den übergreifenden Austausch der Fachberater*innen Sprachkitas im Rahmen des Bundesprogramms mit folgenden Maßnahmen:
- 4 x im Jahr stattfindende Austauschtreffen aller zusätzlicher Fachberatungen „Sprach-Kitas“ zu ausgewählten Schwerpunktthemen und kollegiale Beratung.
- 1 x jährlich findet ein Austausch der Fachberatungen "Sprachkitas" mit den regulären Fachberatungen der Kitaträger und Verbände statt
- 3 x jährlich finden durch die Prozessbegleiterin, den Fachberatungen und den Sprach-Kitas organisierte „Märkte der Möglichkeiten“ zu ausgewählten Schwerpunkten des Bundesprogramms "Sprachkitas" in wechselnden Bezirken statt. Externe Kooperationspartner, die Angebote in den Handlungsschwerpunkten vorhalten, werden einbezogen.
- Publikation aus Perspektive der Prozessbegleiterin in Kita aktuell (in Vorbereitung): "Wie geht es nachhaltig weiter in den "Sprach-Kitas"?"
- Publikationen, Newsletter, Veranstaltungen der Träger und Verbände
- Fachtagung "Sprache bewegt Hamburg" (November 2018) mit allen Bundesprogramm- Kitas - ausgerichtet vom Paritätischen Hamburg

Hessen

Das Land Hessen hat bereits 2014 (während der ersten Förderwelle der Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration) auch zur Absicherung des Bundeprojektes die sprachliche Bildung in der Landesförderung nach dem Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) verankert und stellt seitdem zusätzliche Landesmittel für Tageseinrichtungen mit einem hohen Anteil an Kindern, in deren Familien nicht deutsch gesprochen wird oder die von den Kosten- und Beiträgen befreit sind (vgl. § 32 Abs. 4 HKJGB, sogenannte Schwerpunkt-Kita-Pauschale) zur Verfügung. Neben der Sprachförderung dienen diese Mittel auch der Förderung der Gesundheit, der sozialen, kulturellen und interkulturellen Kompetenzen der Kinder, der Förderung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sowie der Vernetzung der Tageseinrichtung im Sozialraum. Es geht um die gesonderte Förderung Kitas, die aufgrund der Zusammensetzung der Kinder (aus sozial benachteiligten Familien und /oder Familien mit Migrationshintergrund) einen erhöhten Aufwand bei der bestmöglichen frühen Bildung aller Kinder haben. Ergänzend erhält der Träger der Fachberatung, die diese Einrichtungen kontinuierlich nach den Grundsätzen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) und/oder, die Schwerpunkt-Kitas berät, eine zusätzliche finanzielle Förderung (§ 32b HKJGB).

Mit der Neufassung des Landesprogramms zur Sprachförderung von Kindern im Kindergartenalter im Jahre 2017 werden Kindertageseinrichtungen gezielter darin unterstützt und finanziell gefördert, Angebote für Kinder und Fortbildungen für die Erzieherinnen und Erzieher im Bereich der sprachlichen Bildung und Förderung nachhaltig weiterzuentwickeln und zu sichern. Wesentliche Kernpunkte der Förderung sind die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die Beteiligung der Eltern und die Mehrsprachigkeit.

Den pädagogischen Rahmen für die frühe Bildung und insbesondere die Sprachförderung bilden die Grundsätze und Prinzipien des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0 bis 10 Jahren in

Hessen (BEP) sowie das auf dessen Grundlage in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Kultusministerium entwickelte Konzept des Landes Hessen „Sprachliche Bildung und Förderung im Elementar- und Primarbereich“. Darin ist auch das Bundesprogramm verortet.

Die Fortbildungsmodule des BEP wurden auch im Hinblick auf die zentrale Bedeutung der sprachlichen Bildung und Förderung überarbeitet und neukonzipiert. Die Landesförderung nach dem HKJGB für die Umsetzung des BEP in den Kindertageseinrichtungen wird bis 2020 stufenweise angehoben und Fach- und Lehrkräfte können weiterhin für sie kostenlose Team- und Tandemfortbildungen erhalten.

Darüber hinaus wurden Modellprojekte initiiert, die die sprachliche Bildung im Fokus haben und auf die Arbeit der sogenannten Schwerpunkt-Kitas einwirken:

- **Gemeinsam zur Sprache: Alltagsintegrierte Sprachförderung für unter Dreijährige (Zentrum für Entwicklung u. Lernen, Heidelberg)**, ein Projekt für Eltern, Fachkräfte von Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen
- **TaKKT II: Tagespflege in Kooperation mit Kindertageseinrichtungen am Beispiel alltagsintegrierter sprachlicher Bildung (Institut für Kinder- u. Jugendhilfe gGmbH, Mainz)**

Ganz aktuell ist die Veröffentlichung der Handreichung „Kinder mit Fluchthintergrund in der Kindertagesbetreuung“, die auf den Erfahrungen und Ergebnissen der drei Beratungs- und Servicestellen für Kinder mit Fluchthintergrund in der Kindertagesbetreuung in Hessen beruht. Die Handreichung gibt einen Überblick über alle Themen bei der Arbeit mit Kindern mit Fluchthintergrund und beinhaltet Informationen, Kontaktdaten und Arbeitsmaterialien.

Mecklenburg-Vorpommern

In Mecklenburg-Vorpommern bilden, erziehen und betreuen die pädagogischen Fachkräfte die ihnen anvertrauten Kinder auf der Grundlage der "Bildungskonzeption für 0-10jährige Kinder". Dabei kommt der sprachlichen Bildung eines jeden Kindes als zentralem Bildungs- und Erziehungsbereich eine grundlegende Bedeutung zu, denn Sprache steht in enger Beziehung zum Denken und begleitet alle Aktivitäten des Kindes. Das Bundesprogramm "Sprach-Kitas" ist eine sinnvolle und wirkungsstarke Ergänzung der sprachlichen Bildung der Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren in den betreffenden Kindertageseinrichtungen in unserem Bundesland.

Jährlich stellt M-V insgesamt 5 Mio Euro für Maßnahmen der gezielten individuellen Förderung zur Verfügung gemäß § 18 Abs. 9 KiföG MV. Diese Förderung beinhaltet die regelmäßige und systematische Anwendung des "Dortmunder Entwicklungsscreening für den Kindergarten 3 - 6 R" (DESK), das als ein validiertes Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung gerade auch im Bereich der Sprache Anwendung findet. Zusätzlich werden den Einrichtungen Fördermittel zur Verfügung gestellt, die für den zusätzlichen Einsatz von Personal (z.B. Logopäden) genutzt werden können.

Mit vielfältigen Modellprojekten wie z. B. "Musik im Kinderalltag" unterstützen wir flankierend die sprachliche Bildung der Kinder im frühkindlichen Bereich und somit die Entwicklung der sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten und des Sprachverständnisses von Anfang an.

Niedersachsen

- seit August 2018 jährlich 32,5 Mio. Euro für die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung sowie die individuelle und differenzierte Sprachförderung für Kinder mit besonderem Bedarf über das KiTaG gesetzlich verankert
- August 2016 bis Juli 2018 jährlich 12 Mio. Euro für die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung über die "Sprachförderrichtlinie" des Landes
- September 2018: Fachtagung „Im Dialog – Frühkindliche Sprachbildung in Niedersachsen“ zur Vernetzung von Vorhaben zur Sprachbildung und Sprachförderung mit 450 Teilnehmenden (Fachberatung, Kita-Träger, Einrichtungsleitungen, Kita-Fachkräfte)
- 2016-2017: Qualifizierung von 85 Multiplikatorinnen/Multiplikatoren in Handlungsfeldern von „Vielfalt fördert! Vielfalt fordert!“
- 2016-2017: Durchführung von vier Regionalkonferenzen mit rd. 400 Teilnehmenden zu "Vielfalt fördert! Vielfalt fordert!"
- 2013-2017: Qualifizierung von 145 Verbundstandorten aus Kita und Grundschule in 196 Maßnahmen zu "Sprachbildung im Übergang"
- Einbindung der "Fachberatung Sprachkitas" in den landesweiten Verteiler Kita-Fachberatung und Teilnahme an Tagungen für die Kita-Fachberatung in Niedersachsen (letzte Tagung am 26.11.2018)
- Austausch mit der "Fachberatung Sprachkitas" zur Wirksamkeit des Bundesprogramms und Anschlussfähigkeit an Vorhaben des Landes zur Sprachbildung und Sprachförderung.

Nordrhein-Westfalen

- Die vom Land NRW weitergebildeten Multiplikator*innen für Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung nehmen oftmals eine Doppelfunktion ein. Rund ein Drittel der Personen arbeitet zeitgleich im Bereich der Sprach-Kitas. So soll eine Vernetzung der Inhalte sichergestellt werden.
- Das Curriculum, nach dem die NRW-Multiplikator*innen die pädagogischen Teams in den Kitas fortbilden, wurde mit den Inhalten & Zielsetzungen der Sprach-Kitas abgestimmt.
- In 2016: Veranstaltung des Landesjugendamtes Rheinland für Fachberatungen zur Vernetzung der Bundes- und Landesinitiativen
- In 2017/2018 hat NRW drei Fachtage zum Thema "Mehrsprachigkeit in der frühen Bildung" durchgeführt. In Podiumsdiskussionen haben Kita-Leitungen aus der Praxis der SprachKitas berichtet. Die Veranstaltungen waren für alle Fachkräfte offen & haben zur Vernetzung beitragen. Inhalte des Bundesprogrammes, vorrangig zum Thema Mehrsprachigkeit wurden weitergegeben & wurden als gute Ergänzung zu den Inhalten des Bundesprogramms wahrgenommen.
- Kommunal organisierte Fachtage zur Vernetzung/ inhaltlichen Vertiefung
- Auf kommunaler Ebene finden regelmäßig trägerübergreifende Fachtreffen statt, an denen auch die Fachberatungen der SprachKitas teilnehmen & so vermehrt das Thema Sprachliche Bildung einbringen. Dadurch wird die sprachliche Bildung in die Arbeit aller Kitas übertragen, gemeinsame Projekte entwickelt, Konzepte abgestimmt & weiterentwickelt.

Rheinland-Pfalz

Das Land Rheinland-Pfalz stellt seit 2006 jährlich zusätzliche Mittel für Sprachfördermaßnahmen in Höhe von inzwischen 6,5 Mio. Euro zur Verfügung. Aufgrund der vorliegenden Forschungsergebnisse wurde die Zielrichtung des Einsatzes der Fördermittel durch eine neu gefasste Verwaltungsvorschrift „Sprachliche Bildung und Sprachförderung in Kindertagesstätten“ vom 27.01.2017 verändert. Der Schwerpunkt liegt nun auch für die zusätzlichen Mittel in der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Dies deckt sich mit der Zielrichtung der Sprach-Kitas. Im August 2017 wurde das Curriculum "Mit Kindern im Gespräch" (Auer-Verlag; Prof. Dr. Kammermeyer u.a.), das im Rahmen von BiSS und mit finanzieller Beteiligung des Landes überarbeitet wurde, als Landescurriculum u. a. allen Kindertagesstätten kostenfrei zur Verfügung gestellt. Dieses Curriculum basiert ebenfalls auf der Grundlage der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung.

Saarland

- jährlich Regionalkonferenz: Sprach-Kitas, FB und Träger
- Schwerpunkte Bundesprogramm "Sprach-Kitas" in der Überarbeitung des Bildungsprogramms für SL-Krippen und Kigas (Info: Bildungsserver <https://www.saarland.de/220461.htm>)
- Förderung durch MBK: Teamfortbildungen zu den Themenschwerpunkten des Bundesprogramms
- Zertifikatsstudiengang "Fachkraft für Sprache und interkulturelle Bildung", Schwerpunkte der Seminare und Module: siehe Schwerpunkte Bundesprogramm
- Zertifikatsstudiengang "Krippenpädagogik" mit Schwerpunktendes Bundesprogramms: (Mehr-)Sprachenwerb, Inklusion, Partizipation und Vielfalt, Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten
- geplanter Zertifikatsstudiengang „Partizipation“: noch intensivere Schwerpunktsetzung in den Bereichen Inklusion und demokratische Teilhabe, Erziehungspartnerschaft
- Vernetzung im SL im Rahmen der Bundesprogramme Sprach-Kita und Demokratie leben!, der Konsultations-Kitas (Kitas und FB)
- seit 2018 jährlich landesweiter Fachtag für Kitas zum Thema "Vielfalt und demokratische Teilhabe" unter besonderer Einbeziehung der Sprach-Kitas (Markt der Möglichkeiten). Sprach-Kitas und andere interessierte Einrichtungen und Fachkräfte werden in den Planungs- und Organisationsprozess mit einbezogen (Round Table).
- Konsultations-Kitas, Schwerpunkte u.a. "Bilinguale Kita", "Bewegte Sprachbildung", "Vorurteilsbewusstes Lernen", "Beteiligungsformen von der Krippe bis Kiga", "Familienzentrum: Haus für Familien und Kinder". (infos siehe Bildungsserver https://www.saarland.de/dokumente/res_bildung/Broschuere_Konsultations-Kitas_2018.pdf)
- Verstärkung Anschubfinanzierung: bilinguale dt.-frz. Kitas - Förderung von zusätzlichem Personal und themenspezifischen Fobis zur sprachl. Bildung (Info: Bildungsserver www.bildungsserver.saarland.de)
- Unterstützung regionaler Angebote, z.B. Fachtag: "Alles digital - in der Kita normal" - "Digitale Medien" als Herausforderung und Chancen (Saar-Pfalz-Kreis).

Sachsen

Zur Unterstützung der laufenden Maßnahmen im Bundesprogramm "Sprachkitas" wird durch das Sächsische Staatsministerium für Kultus das „Landeskompetenzzentrum zur Sprachförderung an Kindertageseinrichtungen in Sachsen (LakoS)“ gefördert. LakoS dient der Koordinierung und Qualifizierung der alltagssprachlichen Bildung in allen sächsischen Kindertageseinrichtungen. Als Ansprechpartner für Einrichtungen, Träger, Fachberater, Erzieher, Tagespflegepersonen und Eltern bietet LaKoS unter anderem bedarfsorientierte Fortbildungen, ein Landes-Curriculum zur sprachlichen Bildung (LaCusBi) für FachberaterInnen sowie Informations- und Arbeitsmaterialien zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung in der Kita. Mit dem durch LakoS entwickelten LaCusBi werden sachsenweit zusätzlich Multiplikator/-innen im Schwerpunkt alltagsintegrierte sprachliche Bildung ausgebildet. Die Multiplikatoren erhalten ein Material -und Methodenpaket, das es Ihnen ermöglicht, die Themen in den Kitas zu multiplizieren und die Einrichtungen langfristig in ihrer Qualitätsentwicklung zu unterstützen. Das LaCusBi wurde 2019 in das Fortbildungsprogramm des Landesjugendamtes aufgenommen. Nähere inhaltliche Schwerpunkte zum LaCusBi finden Sie unter: <https://www.lakossachsen.de/aktuelles>.

Sachsen-Anhalt

Von 2015 bis 2018 wurde das Landesmodellprojekt „WillkommensKITAs“ gefördert. Das Programm der DKJS hat pädagogische Fachkräfte in 26 KiTas im Umgang mit den Herausforderungen kultureller Vielfalt gestärkt und sie unterstützt, die Veränderungen durch die Aufnahme von Kindern und Familien aus verschiedenen Herkunftsländern bzw. mit Fluchtgeschichte erfolgreich zu bewältigen. Es wurde u. a. ein Arbeitsmaterial entwickelt, das anhand von Kriterien und Indikatoren beschreibt, was unter einer WillkommensKITA verstanden wird und wodurch sie gekennzeichnet ist. Das Material bietet für alle KiTas die Möglichkeit, sich mit dem Verständnis von und der Weiterentwicklung zu einer WillkommensKITA auseinanderzusetzen.

Die Fachberatungen haben selbstständig ein Netzwerk zum gegenseitigen fachlichen Austausch und zur Unterstützung gebildet. Es finden regelmäßige Treffen in Regionalgruppen, mit allen Fachberatungen sowie mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration statt. Sie haben im Jahr 2017 gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Frühe Bildung der Hochschule Magdeburg-Stendal eigenständig eine Fachtagung zum Thema „Realisierung des Bundesprogramms in den Sprach-Kitas und die Herausforderungen, die daraus resultieren“ durchgeführt:

https://www.hs-magdeburg.de/fileadmin/user_upload/Einladung_zur_Fachtagung_Sprache.pdf.

Für 2019 ist ein Fachtag Inklusion geplant. Weiterhin wurden Exkursionen für alle am Bundesprogramm beteiligten KiTas organisiert, u. a. nach Dresden und Kassel.

Schleswig-Holstein

In Schleswig-Holstein wurde bereits 2003 das "Integratives Sprachförderkonzept" entwickelt und mit folgenden Inhalten begleitend zu den Bundesprogrammen umgesetzt und weiterentwickelt:

1. Alltagsintegrierte Sprachbildung, Sprachheilförderung durch entsprechende Fachkräfte, zusätzliche Sprachförderung nach der Einschuluntersuchung (SPRINT-Maßnahme; auch für Kinder, die keine Kita besucht haben). Ab Schulbeginn wird Deutsch als Zweitsprache (DaZ) angeboten. Alle Maßnahmen werden vom Land Schleswig-Holstein finanziert.
2. Zusätzlich werden in jedem Kreis und in jeder kreisfreien Stadt viertägige unentgeltliche Fortbildungsmaßnahmen für die pädagogischen Fachkräfte angeboten. Inhalte der Fortbildung z.B.: alltagsintegrierte Sprachbildung, Phonologische Bewusstheit, die Arbeit mit Sprachstanderfassungsbögen usw.. Flankiert wurde dieses Konzept durch die Aufnahme eines Moduls zur Sprachbildung in die Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher (120 Std.).
3. Folgende Broschüren werden kostenlos an die pädagogischen Fachkräfte verteilt: "Spielerische Sprachbildung in Kitas", "Arbeitshilfen zur Sprachförderung - insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund" sowie "Förderung der Phonologischen Bewusstheit".
4. Es wurden fünf Fachtage zum Thema Sprachbildung/ Sprachförderung sowie der sprachheilpädagogischen Förderung durchgeführt (auch zu Minderheitensprachen, Bilingualität)
5. Unterstützung bei Veranstaltungen der Fachberatungen und Fachkräfte in den Verbänden.

Thüringen

Im Freistaat Thüringen wird das Bundesprogramm durch eine feste Ansprechpartnerin im Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport kontinuierlich begleitet. Diese unterstützt das durch die Träger der zusätzlichen Fachberatungen organisierte Netzwerk der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen. Hierdurch erfolgt im Wesentlichen die landesinterne Steuerung der Programmumsetzung. Das Land arbeitet seit 2016 mit den freien wie kommunalen Trägern und den Programm-Fachberatungen gemeinsam an der Entwicklung und Kommunikation von Qualität in Umsetzung des Programms.

Das trägerübergreifend in einer festen Struktur organisierte Sprach-Fachberatungsnetzwerk der LIGA führte mit Unterstützung des landeseigenen Thüringer Instituts für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien 2017 einen sowie 2018 und 2019 jeweils zwei Fachtage durch. 2018 wurde mit dem Thema "Inklusive Pädagogik in Kindertageseinrichtungen" insbesondere die zweite Programmsäule bedient. Die Fachtage im März 2019 an der Fachhochschule Erfurt standen unter dem Motto: „Inklusion = dazugehören und mitreden“.

Als exemplarisch gelebtes Praxisbeispiel kann das durch einen Träger durchgeführte "Paritätische Forum Sprach-Kitas" genannt werden, das nicht nur die Unterstützung des laufenden Programms, sondern auch die Sicherung der Nachhaltigkeit verfolgt.

2. Welche Wirkungen konnten durch die Teilnahme am Bundesprogramm in Ihrem Bundesland erzielt werden?

Baden-Württemberg

Die doppelte Unterstützung durch eine zusätzliche Fachkraft und die Fachberatung im Rahmen des Bundesprogramms Sprach-Kitas hat sich bewährt und erfährt eine positive Resonanz.

Durch die qualifizierten Fachkräfte gibt es vor Ort eine hohe Expertise. Es besteht ein regelmäßiger Austausch und eine Vernetzung. Die Treffen werden durch die Fachberatungen organisiert oder erfolgen in größerem Rahmen durch Regionalveranstaltungen. Die Fachberatungen sind anerkannt. Ihre hauptsächliche Aufgabe ist die Beratung und Begleitung der Tandems aus Leitung und zusätzlicher Fachkraft.

Die Kita internen Fortbildungen haben zu einem Anstieg des Bewusstseins der Bedeutung der Sprache für das einzelne Kind geführt (Stichwort: Sprachförderung als Haltung). Das Themenfeld Sprache hat insgesamt einen höheren Stellenwert erfahren, sowohl auf Seiten der Kitas, als auch auf Seiten der Träger. Kita-Konzeptionen werden erarbeitet bzw. weiterentwickelt und regelmäßig überarbeitet.

Bayern

Das Bundesprogramm Frühe Chancen löste das Sprachberater-Projekt ab, das in Bayern von 2008 bis 2012 durchgeführt wurde. Leitziele von „Sprachberatung“ waren der durchgängige Einbezug sprachlicher Bildung im Sinne gezielter interaktionaler, sprachanregender, literacy- und kommunikationsanregender Angebote und Beziehungen im pädagogischen Alltag und die qualitative Weiterentwicklung dieses Bildungsbereichs. Ein Großteil der hierfür qualifizierten Sprachberaterinnen konnte nach Ablauf des Projekts ihre Expertise als Sprachförderkräfte in Kitas, die am Bundesprogramm „Offensive Frühe Chancen“ teilnahmen, einbringen. Als 2018 in Bayern der Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung“ startete, qualifizierten sich einige der Fachberatungen aus dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ für dieses neue Beratungs- und Coaching-Angebot für Kitas, dessen Fokus die Interaktionsqualität darstellt. Auch in diesem Projekt, dessen Weiterführung in der Planung steht, ist die sprachliche Bildung ein wichtiger Baustein.

Berlin

Wesentliche Wirkungen erzielen einerseits die enge Vernetzung zwischen den teilnehmenden Kindertageseinrichtungen und den Fachberatungen untereinander durch die begleitenden Fachveranstaltungen, Arbeitsgruppen und Austauschtreffen und andererseits die Fokussierung der zusätzlichen Fachkraft auf die Schwerpunkte des Bundesprogramms. Dies trägt zur Qualifizierung und Qualitätssicherung bei.

Aufgrund der Präsenz der zusätzlichen Fachkraft in den Kitas und der engen Zusammenarbeit zwischen Kita-Leitung und zusätzlicher Fachkraft sind die Themen sprachliche Bildung, Inklusion und Zusammenarbeit mit Familien stets aktuell und werden durch Beratung und Fortbildung auch in den Kita-Teams gegenwärtig gehalten.

Die zusätzlichen Mittel werden z.B. für Fachliteratur, Kinderbücher, technisches Equipment und Qualifizierungen eingesetzt. Dies verbessert die Bedingungen für die Umsetzung der Arbeit der zusätzlichen Fachkraft und trägt so zur Weiterentwicklung der Einrichtungen bei.

Die Sprach-Kitas befinden sich noch im Prozess der Programmumsetzung. Es benötigt weitere Zeit, bis die eng miteinander verzahnten Programmschwerpunkte in der Praxis angekommen sind und gut umgesetzt werden können. Eine Programmverlängerung könnte wesentlich dazu beitragen, die Expertise, die im Rahmen des Programms in den Kitas erarbeitet wurde und wird, nachhaltig in den Kitas zu verankern.

Brandenburg

Das Bundesprogramm Sprach-Kitas ergänzt die Maßnahmen und Programme des Landes Brandenburg, der örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe, der Kita-Träger sowie der Einrichtungen zur Entwicklung der Qualität der pädagogischen Arbeit und der sprachlichen Bildung in der Kindertagesbetreuung. Da im Rahmen des Bundesprogramm insbesondere Kitas mit einem hohen Anteil sozial schwacher Familien und Familien mit Fluchthintergrund gefördert und auch die Zusammenarbeit mit Eltern sowie die Entwicklung einer inklusiven Pädagogik in den Blick genommen werden, leistet das Programm einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit. Die begleitende Fachberatung erweitert das Praxisunterstützungssystem im Land und kann gerade auch durch die Einbeziehung der Kita-Leitungen Teamprozesse nachhaltig initiieren und unterstützen.

Bremen

Die Konzeptentwicklung und Profilbildung der Kitas für den Bereich Sprachliche Bildung/Sprachförderung konnte fachlich fundiert verstärkt werden.

Die Fortbildungsaktivitäten wurden verstärkt und weiterentwickelt, dadurch konnte ein Transfer auch für Kitas, die nicht im Bundesprogramm sind, eingeleitet werden.

Eine Verknüpfung von alltagsintegrierter Sprachbildung und der gezielten Sprachförderung in Kleingruppen wurde konzeptionell verfestigt.

Für das Qualitätsmanagement ist ein neuer Standard zum Thema Sprache erarbeitet worden.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern im Bereich Sprachentwicklungsförderung wurde zum festen Bestandteil aller Angebote zur Sprachbildung/Sprachförderung.

Fachberatungen für den Bereich Sprachliche Bildung/Sprachförderung konnten aufgebaut und verstärkt werden.

Trägerinterne und trägerübergreifende Begleitstrukturen für die Kitas wurden aufgebaut.

Hamburg

Wirkungen auf Ebene der Kitas:

- Einführung neuer Methoden und Konzepte im Bereich sprachliche Bildung und Förderung, Weiterentwicklung der Konzeptionen
- Teams gestalten ihren Kita-Alltag sprachsensibler
- Weiterentwicklung der "Willkommenskultur" gegenüber Familien (mehrsprachige Infos etc.)
- Weiterqualifizierung der pädagogischen Fachkräfte (z.B. in Dialoghaltung, Sprachbeobachtung, Mehrsprachigkeit, vorurteilsbewusste Pädagogik).
- Qualifiziertes Personal zu den drei Handlungsfeldern des Programms, die sowohl strukturell als auch inhaltlich die Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeptionen voranbringen.
- Stärkung der Leitungen und der Kitateams.

Wirkungen in den Verbänden und für die Kita-Träger:

- Steigerung der Qualität durch die im Programm qualifizierten zusätzlichen Fachkräfte und Fachberatungen "Sprachkitas".
- Weiterentwicklung von Konzepten und Materialien auf Träger - und Verbandsebene.
- Weiterentwicklung der Fort - und Weiterbildung mit Qualifizierungsbausteinen aus den Handlungsfeldern des Bundesprogramms.
- Teamentwicklungen durch externe Moderation
- Newsletter, Fachtagungen, Fortbildungen, die träger- und verbandsübergreifend allen am Bundesprogramm teilnehmenden Fachkräften aber auch der interessierten Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Hessen

Durch die enge Verschränkung der hessischen Maßnahmen mit der Teilnahme am Bundesprogramm wurde die Bedeutung der sprachlichen Bildung und Förderung noch deutlicher hervorgehoben. Die sich aus dem Bundesprojekt ergebenden Impulse für die Praxis haben auch zur Unterstützung der Qualitätsentwicklung in den hessischen Kitas beigetragen.

Die Evaluation im Jahr 2015 der mit dem Hessischen Kinderförderungsgesetz in das HKJGB aufgenommenen Regelungen hat gezeigt, dass knapp 60% aller hessischen Kindertageseinrichtungen die zusätzliche die Förderung als Schwerpunkt-Kita nach dem HKJGB erhalten haben. Knapp 60% der Schwerpunkt-Kitas haben eine Fachberatung zur Umsetzung der Zwecke der Schwerpunkt-Kita-Pauschale in Anspruch genommen und waren mit der erhaltenen Fachberatung eher zufrieden. Die Ergebnisse deuten auf die besondere Herausforderung der Schwerpunkt-Kitas und die Bedeutung der gezielten Förderung derselben hin. Die Einbindung der Fachberatung soll weiter unterstützt werden (s. Punkt 3).

Mecklenburg-Vorpommern

Das Bundesprogramm "Sprach-Kitas" wird von den pädagogischen Fachkräften, den Eltern, Trägern und Verbänden in M-V gut angenommen und bewertet. Es sensibilisiert zusätzlich öffentlichkeitswirksam für die alltagsintegrierte sprachliche Bildung und bewirkt eine positive Wahrnehmung dieses Themas.

Durch die intensive Auseinandersetzung mit den inhaltlichen Schwerpunktthemen des Bundesprogramms "Sprach-Kitas" im Bereich der frühkindlichen Bildung ist eine stetige Intensivierung und systematische Weiterentwicklung der Qualität der pädagogischen Arbeit zu beobachten. Besonders in den drei inhaltlichen Schwerpunktbereichen: alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Zusammenarbeit mit Eltern und inklusive Pädagogik wurde grundlegendes Wissen vermittelt und die fachliche Haltung der Fachkräfte hinterfragt.

Dadurch konnte eine breit gefächerte fachliche Diskussion angeregt und die Weiterentwicklung der pädagogischen Fachkräfte und zusätzlichen Fachkräfte angestoßen werden. Vielfältige Ideen sind in der Praxis entstanden, die sich zu einem festen Bestandteil der pädagogischen Arbeit entwickeln und zu einer konstanten Zusammenarbeit mit neuen Kooperationspartnern geführt haben. Im pädagogischen Alltag finden zudem neue Materialien und Methoden Einsatz, die eine Bereicherung darstellen für die Entwicklungsbegleitung und Förderung der Kinder. Das wirkt sich in den betreffenden Kitas positiv auf das Lernumfeld, die Partizipation der Kinder und die Zusammenarbeit mit Eltern aus.

Niedersachsen

Wirkungen auf Kita-Ebene (nach Aussage der Kitas und der Fachberatung):

- Initiierung von Qualitätsentwicklungsprozessen (Struktur- und Prozessqualität) in den Kitas in den drei Themenfeldern des Programms Sprachbildung, Inklusion und Zusammenarbeit mit Eltern aufgrund der zusätzlichen Personalressourcen angebahnt (Sprachfachkraft in der Kita und Fachberatung Sprachkita)
- Steigerung von Handlungskompetenzen der Fachkräfte durch begleitende Fortbildungen (auf regionaler und auf Bundesebene) und durch Methodenkoffer (über PÄDQUIS) ermöglicht

Wirkungen auf Träger- und kommunaler Ebene:

- trägerübergreifende Vernetzung und fachlicher Austausch und Beratung initiiert
- Vernetzung und Kooperation von Kita-Fachberatung und Fachberatung Sprachkitas (gemeinsame Fachtage und Fortbildungen) ermöglicht
- Sprachfachkraft zu Multiplikatoren weitergebildet
- Beteiligung der "Fachberatung Sprachkitas" an der Erstellung der für die Landesmittel erforderlichen regionalen Sprachförderkonzepte
- in Einzelfällen konzeptionelle Verankerung der Funktionsstelle "Sprachfachkräfte"

Wirkungen auf Landes-Ebene:

- finanzielle und konzeptionelle Unterstützung im Rahmen der "Besonderen Finanzhilfe § 18 a KiTaG" für die Implementierung einer flächendeckenden alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen.

Nordrhein-Westfalen

Die Fachberatungen berichten über eine fundierte Auseinandersetzung mit den Inhalten des Bundesprogrammes durch die Schulungen. Dadurch wurde eine regelmäßige Qualitätsentwicklung in den teilnehmenden Kitas in Gang gesetzt. Die Kitas berichten am häufigsten über folgende Wirkungen:

- Überarbeitung der Kita-Konzeption
- Anregung & Weiterentwicklung der Reflexion der eigenen Haltung/ des eigenen Handelns
- Verbesserung der Interaktionsqualität zwischen Fachkraft-Kind
- Verbesserung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft (deutlich mehr Eltern werden erreicht)

Dies war laut Berichten der Kitas nur möglich durch regelmäßige Begleitung der Fachberatung & eine gute Zusammenarbeit des teaminternen Kita-Tandems. Dadurch hat das Bundesprogramm die Qualifizierungsoffensive des Landes NRW (seit 2015) nachhaltig unterstützt & vorangetrieben.

- Stärkung und Förderung der zusätzlichen Fachkraft & Kita-Leitung für ihre Aufgaben
- Signal an Träger, dem Thema sprachliche Bildung und regelmäßiger Fachberatung mehr Gewichtung beizumessen und so die Qualitätsentwicklung mit voranzutreiben (Auseinandersetzung mit Qualitätsmanagement).
- Wunsch der Praxis groß das Bundesprogramm zu verstetigen, um Fachexpertise & erarbeitete Strukturen zu sichern. Dadurch, dass die Stellen befristet sind, hohe Fluktuation auf den Stellen der zusätzlichen Fachkraft = fehlende Kontinuität.

Rheinland-Pfalz

Die Teilnahme am Bundesprogramm "Sprach-Kitas" hat nochmals verdeutlicht, dass die Sprache der "Schlüssel zur Welt" ist. Durch den zusätzlichen Einsatz von Personal vor Ort in der Einrichtung als auch auf der Ebene der Fachberatung konnte der sprachlichen Bildung der Platz eingeräumt werden, der notwendig ist. Durch die Zusammenarbeit der Sprach-Fachberatungen mit den Fachberatungen Kita können auch weitere Einrichtungen von den Erfahrungen profitieren.

Saarland

- Mehrsprachigkeit ist schon durch die bilingualen dt.-frz. Kitas im Saarland (knapp 45%) seit Jahren Alltag und ein im SL sehr reflektiertes Thema.
- Durch die besondere Akzentuierung der (mehr-)sprachlichen Bildung, des inklusiven Arbeitens und der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten in der Neuauflage des Bildungsprogramms für saarländische Krippen und Kindergärten (2018) und damit verbundenen Informationsveranstaltungen und Inhouse-Seminaren sind die Kitas noch intensiver für diese Themenschwerpunkte sensibilisiert. Es lässt sich ein Anstieg an themenspezifischen Inhouse-Seminaren und somit ein Transfer der Inhalte des Bundesprogramms in alle Kitas feststellen.
- Das Bewusstsein für kulturelle, soziale und persönliche Bedarfs-Vielfalt ist spürbar gesteigert
- Es sind neue träger-, verbund- und bundesland-übergreifende Netzwerke entstanden, die den kollegialen Austausch und somit auch die Reflexion der eigenen Arbeit und professionellen Selbstwahrnehmung unterstützen
- Das Selbstbewusstsein aller Fachkräfte und der FB wurde gesteigert, was sich positiv auf die Kita-Teams und deren Professionalität auswirkte.

Sachsen

Durch die Teilnahme am Bundesprogramm konnten folgende Wirkungen in Sachsen erzielt werden:

- verstärkte Sensibilisierung von Trägern, pädagogischen Teams und Fachkräften sowie Eltern für die Relevanz der Schwerpunktthemen „Sprachliche Bildung“, „Zusammenarbeit mit Familien“ und „Inklusion“;
- Unterstützung der Qualitätsentwicklung - und sicherung durch trägerübergreifende/ überregionale Vernetzung und fachlichem Austausch von Einrichtungen, pädagogischen Fachkräften und zusätzlichen Fachberater/innen;
- Professionalisierung der frühkindlichen Bildung durch einen vermehrten Fachaustausch zu den Schwerpunktthemen des Bundesprogramms und durch die Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns;
- Einbringen neuer Blickwinkel in die Praxis und Neuerungen in den pädagogischen Alltag durch die vielfältigen Biografien der zusätzliche Sprachfachkräfte und Sprachfachberater.

Sachsen-Anhalt

In den beteiligten KiTas wurden umfangreiche Wirkungen erzielt, die aufgrund der verschiedenen Ausgangslagen und örtlichen Bedingungen individuell unterschiedlich sind. In vielen KiTas wurde bereits eine veränderte Willkommenshaltung erreicht, die sich in der Arbeit mit den verschiedenen Kindern und deren Familien zeigt. Die pädagogischen Fachkräfte haben ihr Wissen in Bezug auf die Themen des Bundesprogramms erweitert und wenden die gewonnenen Erkenntnisse in ihrer täglichen Arbeit an. Dabei sehen sie Vielfalt als Ressource an. Sie haben z. B. ihren Sprachgebrauch zu

einer inklusiveren, vorurteilsbewussteren Sprache geändert, reflektieren bewusster und überprüfen alte Routinen.

Aufgrund der im Bundesprogramm vorgegebenen Verbundbildung haben sich die teilnehmenden KiTas untereinander vernetzt und profitieren insgesamt davon. Diese Vernetzung erfolgt innerhalb des jeweiligen Verbundes, aber auch mit anderen Verbänden im Land Sachsen-Anhalt sowie bundeslandübergreifend. In diesem Zusammenhang stellen sie sich gegenseitig ihre Arbeit vor, die Tandems kommen gemeinsam ins Gespräch und entwickeln Perspektiven.

Die teilnehmenden Kindertageseinrichtungen haben sich verstärkt dem Prozess der Fachberatung geöffnet. Sie erkennen den Nutzen für die eigene Arbeit und die damit verbundene Qualitätssteigerung. Die landesweite und bundeslandübergreifende Vernetzung der Fachberatungen ist sowohl für diese selbst als auch für die teilnehmenden Kindertageseinrichtungen gewinnbringend.

Schleswig-Holstein

Erzielt werden konnte eine erneute Sensibilisierung für das Thema "Sprache" insbesondere "alltagsintegrierte Sprachbildung" in den Kindertageseinrichtungen. Die zusätzlichen Fachkräfte reaktivieren vorhandenes Wissen über den Themenkomplex Sprache bei den pädagogischen Fachkräften und vertiefen dieses im Team. Sie geben methodische Anregungen in der alltäglichen Arbeit der Kolleginnen und Kollegen mit den Kindern. Gemeinsam können Impulse für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Einrichtung gegeben werden.

Zudem werden neue Fachberatungsressourcen gehoben und vorhandene Fachberatung in ihrem Wirken und ihrer Vernetzung gestärkt.

Thüringen

Das Bundesprogramm genießt im Freistaat Thüringen einen sehr guten Ruf. Die beteiligten Träger, Einrichtungen, Sprach-Fachkräfte, Sprach-Fachberatungen multiplizieren ihre Erfahrungen und Erkenntnisse einrichtungs- und trägerübergreifend.

Geschätzt wird die professionelle Unterstützung der Einrichtungen und Fachkräfte sowie Fachberatungen im Programm. Dabei haben die Einrichtungen und Fachberatungen die Möglichkeit, ihre vielfältigen Anliegen an das Programm und die drei Programmschwerpunkte entsprechend des Bedarfs vor Ort auch in dieser Vielfalt umzusetzen. Die zusätzliche Fachkraft in den Einrichtungen wird als besonders wertvoll für das Team eingeschätzt, da sie nicht in den Dienstplan integriert ist und daher als Ressource ganz und gar für die Aufgabe der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung in der Einrichtung zur Verfügung steht. Familien schätzen die Verbesserung in der Kommunikation mit den Eltern, die mit der Fachkraft verbunden ist sowie auch die neuen Möglichkeiten des Austausches zwischen Eltern und Fachkräften. Besonders wirksam hat sich das Programm bei der Arbeit mit Familien nichtdeutscher Herkunft und bei der Inklusion von Kindern mit unterschiedlichsten Bedarfen gezeigt.

Im Januar 2019 wurde eine Befragung der Protagonisten im Programm durchgeführt. Die hierbei gewonnenen O-Töne geben ein praxisnahes Bild von der Bedeutung des Bundesprogramms im Freistaat Thüringen.

3. Welche Aktivitäten des Landes wurden zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ bereits implementiert bzw. befinden sich in der Planung?

Baden-Württemberg

Landesförderprogramm „Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Kinder- und Familienzentren (KiFaZ)“: Ziel ist es, Impulse dafür zu setzen, dass landesweit ein flächendeckendes Angebot an KiFaZen entsteht. Kindertageseinrichtungen, die sich zu KiFaZen weiterentwickeln, bieten ihren Familien wohnortnah u. niederschwellig Möglichkeiten der Begegnung, Beratung, Bildung u. Begleitung, mit dem Ziel, die kindliche Entwicklung wertschätzend zu begleiten und zu fördern, die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken und somit die Lebensqualität der Familie im Ganzen zu verbessern. Immer mehr Sprach-Kitas entwickeln sich zu Kinder- und Familienzentren mit Schwerpunkt Sprache weiter.

Stärkung des Unterstützungssystems Fachberatungen: Für die KiFaZe sollen Fachberatungen ähnlich wie beim Bundesprogramm Sprach-Kitas qualifiziert werden, die Einrichtungen im Qualitätsmanagement und Weiterentwicklungsprozess fachkundig und verlässlich zu begleiten.

Im Rahmen des "Gute-Kita-Gesetzes" wählt BW Handlungsfeld 4 (Leitungen stärken): Damit soll Leitungszeit sowie Qualifikation (professionelle Kompetenzen) und Beratungen der Leitungen realisiert werden.

Die Trägerverbände sind von dem Programm Sprach-Kitas begeistert. Sie wünschen eine Fortführung und einen Ausbau des Bundesprogramms. Sie befürchten eine Beendigung des Programms und wünschen bereits jetzt eine Aussage bzw. Positionierung des Bundes, da die zusätzlichen (hoch qualifizierten) Fachkräfte sich um ihre Stelle fürchten und sich schon bald neu orientieren könnten.

Bayern

Geplant ist eine Blended-Learning-Plattform, angesiedelt am Zentrum für Medienkompetenz in der Frühpädagogik (ZMF) in Amberg, die ein sich ständig weiterentwickelndes Qualifizierungsprogramm für pädagogische Fachkräfte darstellen wird.

Berlin

Bei einem Auslaufen des Programms Ende 2019 bzw. 2020 wird es nicht ohne Weiteres möglich sein, die Aufgabe der sprachlichen Bildung u. die weiteren Programmschwerpunkte in gleicher Weise präsent zu halten - trotz der Vielzahl der ineinandergreifenden Bausteine der sprachlichen Bildung und Förderung in Berlin.

Aktivitäten zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Bundesprogramms befinden sich aktuell in Planung. Ihre Umsetzung benötigt noch etwas Zeit. Die Nutzung der Expertise der zusätzlichen Fachkräfte und der Fachberatungen des Bundesprogramms auch über die Programmlaufzeit hinaus ist angestrebt. Der begonnene Austausch unter den zusätzlichen Fachberatungen "Sprach-Kitas" soll fortgesetzt werden. Darüber hinaus soll die Vernetzung der regulären Fachberatungen und der Fachberatungen "Sprach-Kitas" intensiviert werden. Perspektivisch ist u.a. eine Integration der Fachberatung in das Qualitätsentwicklungs- und Praxisunterstützungssystem der Kindertagesbetreuung in Berlin geplant. Eine an die Fachkräfte in den Einrichtungen adressierte Handreichung zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung wird aktuell erarbeitet und soll einen weiteren Baustein zur Unterstützung der sprachlichen Bildung in den Berliner Kindertageseinrichtungen legen.

Brandenburg

Seit 2018 sichert das Land mit einem Zuschuss die Personalkosten der Fachkräfte aus dem Bundesprogramm "Sprach-Kitas" ab, da die Bundesförderung diese oft nicht mehr deckt.

Durch die vom Land durchgeführten Netzwerktreffen zur sprachlichen Bildung werden Synergieeffekte im Praxisunterstützungssystem genutzt.

(zur sprachlichen Bildung im Land Brandenburg siehe auch <https://mbjs.brandenburg.de/sixc> und <http://www.lesen-in-deutschland.de/html/content.php?object=journal&lid=39&start=0&display=18>)

Bremen

Neben dem Verstärkungsprogramm Sprachliche Bildung und Sprachförderung erhalten seit dem Kindergartenjahr 2018/19 Kitas, mit besonderen Herausforderungen, die nicht im Bundesprogramm "Sprachkitas" sind, Ressourcen für den Einsatz von Sprachexpert*innen (Funktionsstellen) in ihren Einrichtungen. Die Zuwendung der Ressourcen ist orientiert am Bedarf der Kita. Ebenfalls sind diese Kitas in Verbänden mit Fachberatung organisiert.

Seit 2019 erhalten mit der „Qualifizierungsinitiative Frühkindliche Bildung in Bremen“, eine Systemqualifizierung mit dem Leitgedanken "Förderung der Interaktion zwischen Fachkraft und Kind" im ersten Schritt die Sprachexpert*innen plus eine weitere pädagogische Fachkraft der teilnehmenden Kita eine 2,5jährige Qualifizierung, beginnend mit dem Schwerpunkt Sprachliche Bildung, gefolgt von weiteren Bildungsbereichen (Mathematik, NUT, Ästhetische Bildung, Soziales Lernen ...) (Schulung von Bremer Fortbildner*innen für landesweite Schulungen). Grundlage ist das Konzept von Fr. Prof. Kammermeyer "mit Kindern im Gespräch". In Planung ist die Einführung einer evaluierten Beobachtungs- und Dokumentations- instruments für alle Bremer Kitas.

Mit Erarbeitung des Bildungsplans 0-10 Jahre werden derzeit didaktische Konzepte für eine durchgängige und anschlussfähige Bildungszeit Kita/Grundschule entwickelt und in Verbänden zwischen Kita und Grundschule erprobt.

Hamburg

vgl. Punkt 1.

Durch die Prozessbegleitung wird Träger - und verbundsübergreifend sowohl der Entwicklungsprozess während des Programms begleitet als auch gemeinsam mit den Fachberatungen Perspektiven für die Implementierung entwickelt.

Die Schwerpunktthemen des Bundesprogramms "Sprachkitas" knüpfen an den inhaltlichen Schwerpunkten des Landesprogramms "KitaPlus" an, so dass hier die unterstützende Struktur in der zusätzlichen Fachberatung und Fachkraft "Sprache" des Bundesprogramms Sprachkitas zentrale Transfereffekte hat und die Nachhaltigkeit der Schwerpunktthemen für Hamburger Kindertageseinrichtungen unterstützt.

Hessen

Noch im ersten Halbjahr 2019 ist ein Fachgespräch für die Fachberatungen der Sprach-Kitas aus dem Bundesprogramm gemeinsam mit den Fachberatungen nach HKJGB geplant, mit dem Ziel einer noch besseren Vernetzung vor Ort, dem Ausloten von Synergieeffekten sowie der Einbindung in bestehende Strukturen.

Der Koalitionsvertrag der neuen Legislaturperiode sieht vor, dass ein Sprachscreening für alle Kinder, egal welcher Herkunft und Muttersprache, verbindlich eingeführt wird. Daran schließt sich die Entwicklung eines entsprechenden Förderkonzepts sowie die Überprüfung der zielgerichteten Umsetzung des BEP an.

Das Land Hessen hat darüber hinaus vielfältige Aktivitäten im Bereich der frühkindlichen Bildung für Kinder mit Migrations- und Fluchthintergrund initiiert, in denen regelhaft auch die sprachliche Bildung und Förderung einen wichtigen Stellenwert einnimmt; beispielsweise Fachveranstaltungen, Broschüren und mehrsprachige Kurzfilme zur außerfamiliären Betreuung, Praxishinweise für Jugendämter sowie Fortbildungen für Fachkräfte.

Mit Änderung des HKJGB im April 2018 wurden die Fördervoraussetzungen und die Höhe der Förderpauschale für Fachberatungen von Schwerpunkt-Kitas angehoben.

Mit dem vorerwähnten Konzept des Landes Hessen „Sprachliche Bildung und Förderung aller Kinder im Elementar- und Primarbereich“ wird künftig sichergestellt, dass alle vom Land initiierten Projekte, Maßnahmen und Vorhaben im Bereich der sprachlichen Bildung und Förderung auf der Grundlage der dort erarbeiteten Grundsätze und Prinzipien basieren und so ein Sprachkonzept für den Elementar- und Primarbereich aus einem Guss ermöglicht wird.

Mecklenburg-Vorpommern

Die pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern haben den gesetzlichen Auftrag, in besonderer Weise die sprachliche Entwicklung eines jeden Kindes zu beobachten, zu dokumentieren und mit geeigneten Methoden zu unterstützen. Im Kindertagesförderungsgesetz von M-V ist in § 10 Absatz 5 verankert, dass "der alltagsintegrierten Sprachförderung eine besondere Bedeutung beizumessen ist". Ergänzend dazu regelt § 10 Absatz 7: "Kinder, die Deutsch als weitere Sprache erlernen, sind dabei besonders zu fördern."

Die Universität Greifswald evaluiert jährlich landesweit die gezielte individuelle Förderung (§ 1 Abs. 5 u. 6 KiföG M-V) einschließlich der Sprachkompetenz von 3 bis 6jährigen Kindern in den Kindertageseinrichtungen sowie die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen und stellt vergleichende Auswertungen an. Diese sind Grundlage für pädagogische Förderangebote.

Darüber hinaus sind geeignete Möglichkeiten für Mecklenburg-Vorpommern zu prüfen, um Inhalte und Anregungen nach der Beendigung des Bundesprogramms "Sprach-Kitas" dauerhaft für M-V nutzbar zu machen und von den positiven Erfolgen zu profitieren.

Niedersachsen

Mit der gesetzlichen Verankerung der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung als Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen (vgl. §§ 2 und 3 Abs. 1 und 2 KiTaG) hat jede Kita in Niedersachsen verpflichtend die Sprachentwicklung, die Sprachbildung und Sprachförderung aller Kinder in den Blick zu nehmen. Das Land stellt seit dem 01.08.2018 über die besondere Finanzhilfe (§ 18 a KiTaG) den örtlichen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe jährlich Mittel in Höhe von insgesamt 32,545 Mio. Euro zur Verfügung. Auf Basis eines zwischen dem örtlichen Träger der Kinder- und Jugendhilfe und allen Trägern von Tageseinrichtungen in seinem Zuständigkeitsbereich gemeinsam vereinbarten regionalen Sprachförderkonzeptes kann über die besondere Finanzhilfe zusätzliches pädagogisches Fachpersonal eingestellt werden.

Somit sind in Niedersachsen dauerhafte gesetzliche Voraussetzungen geschaffen, den Auftrag der Sprachbildung und Sprachförderung aller Kinder in jeder Kita zu verankern und dafür über die besondere Finanzhilfe sowohl zusätzliche Kräfte in den Kitas als auch Qualifizierungsmaßnahmen zur

Steigerung der Sprachbildungskompetenz und eine prozessbegleitende Fachberatung Sprache zu etablieren.

Nordrhein-Westfalen

Die teilnehmenden Kitas überarbeiten derzeit ihre Konzeptionen & sichern damit die positiven Weiterentwicklungen ihrer Arbeit. Gleichzeitig wird so die kontinuierliche konzeptionelle Arbeit eingeübt & als Arbeitsstruktur verankert. Auf kommunaler Ebene werden Arbeitskreise gebildet, die diese Prozesse begleiten & die fachliche Expertise sichern sollen.

- Überlegungen zu trägerinternen Qualifizierungskonzepten & trägerübergreifenden Beratungsstrukturen zu Themen des Bundesprogramms

Die bisherigen Berichte aus der NRW-Praxis zu den positiven Auswirkungen der zusätzlichen Fachberatungen werden aktuell im Rahmen der Überarbeitung des Kinderbildungsgesetzes 2020/21 diskutiert. Die reguläre Fachberatung soll auf Landesebene finanziell stärker unterstützt & eine Verzahnung mit der Fachberatung des Bundesprogramms ermöglicht werden. Ebenso ist das Thema sprachliche Bildung weiter bildungspolitischer Schwerpunkt in NRW & eine Erhöhung der finanziellen Mittel für zusätzliche Personalstunden für Sprachförderung im neuen Gesetz angedacht. Dies soll die gute Ergänzung der bisherigen personellen Ressourcen der Landesförderung Sprachförderung/plusKita & dem Bundesprogramm weiter unterstützen (oftmals hat selbe Fachkraft eine Stelle aus Landes- & Bundesmitteln). Eine Weiterführung des Bundesprogramms ist auch für die Landesinitiativen unbedingt anzustreben.

Rheinland-Pfalz

Das Land Rheinland-Pfalz setzt weiterhin alles daran, die alltagsintegrierte sprachliche Bildung in den Einrichtungen weiter voran zu treiben. Unter anderem wurden auch im Rahmen des Bundesprogramms "BiSS - Bildung durch Sprache und Schrift" Mittel zur Etablierung von professionellen Lerngemeinschaften und Coachings vor Ort zur Verfügung gestellt. Angesprochen werden hier Fortbildnerinnen/Fortbildner, Fachberatungen und Kita-Teams bzw. Arbeitsgemeinschaften der Kita-Leitungen. Ebenso werden die Wirkungen der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung im Rahmen einer fortschreibenden Forschungsstudie untersucht.

Mit Inkrafttreten der neuen Verwaltungsvorschrift „Sprachliche Bildung und Sprachförderung in Kindertagesstätten“ ist zur Inanspruchnahme von Fördergeldern die Benennung einer Sprachbeauftragten in der Einrichtung erforderlich. Somit wird gewährleistet, dass der Fokus auf das Thema "Sprache" dauerhaft in der Einrichtung erhalten bleibt. Um die hohe Bedeutung einer alltagsintegrierten und kontinuierlichen Sprachbildung zu unterstreichen, werden die bisherigen Mittel für Sprachförderung mit der Novelle des Kindertagesstättengesetzes (Kita-Zukunftsgesetz) in Rheinland-Pfalz nicht mehr separat gezahlt werden. Sprachbildung entfaltet nur als kontinuierlicher alltagsintegrierter Prozess seine Wirksamkeit. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung wird im Kita-Zukunftsgesetz verankert, die Mittel dafür werden in die Personalquote integriert und die Sprachbeauftragte bleibt eine wesentliche Fachkraft zur Umsetzung des Auftrags.

Saarland

bereits implementiert:

- Einarbeitung Schwerpunkte BP in Bildungsprogramm SL
- finanzielle Unterstützung von Inhouse-Fobis zu diesen Themen
- Zertifikatsstudiengang "Sprache und interkulturelle Bildung", zukünftig Vollfinanzierung durch MBK
- Zertifikatsstudiengang Krippenpädagogik, Schwerpunkte u.a. Spracherwerb, Inklusion, - Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten, Partizipation
- AG mit berufsbildenden Schulen zur Implementierung des Bildungsprogramms und der Inhalte von Bundesprogrammen in der Ausbildung.

in der Planung:

- Round-Table und Fachtag 2019 in Koop mit Sprach-Kitas, Konsultations-Kitas, DKJS und Programm "Demokratie leben!" (HTW-GIM im SL): *Partizipation und Stereotype: auch in der Sprache?* (Arbeitstitel)
- Maßnahmen zur Fachberatungsweiterbildung zum Thema Partizipation (in Koop mit DKJS)
- Leiterinnenqualifizierung
- Schwerpunktklassen zum Thema "Bilingualität und sprachliche Bildung" in Erzieherausbildung.
- Zertifikatsstudiengang „Partizipation“

Sachsen

Der Themenkomplex sprachliche Bildung benötigt auch perspektivisch in seiner Vielfalt und Tiefe zentrale Anlauf- und Kontaktstellen, die zum einen aktuelle Entwicklungen und Erkenntnisse multiplizieren und zum anderen individuell auf die Bedarfe einzelner pädagogischer Fachkräfte, Einrichtungen, Träger und anderer Interessierter eingehen können.

In Sachsen sorgt v.a. die LakoS für eine kontinuierliche Professionalisierung und kann mit den von ihm initiierten und/oder genutzten Netzwerken und dem LaCusBi eine Begleitung und Unterstützung auch über das Bundesprogramm hinaus bereitstellen. Für Nachhaltigkeit und einen guten Transfer in die Praxis bedarf es auch weiterhin kompetenzorientierte und praxisbezogene Fort- und Weiterbildungen, um die Qualität von sprachlicher Bildungsarbeit nachhaltig zu sichern. Bereits jetzt werden Fachberatungen des Bundesprogramms in die regelmäßig stattfindenden Fachberater-tagungen der regulären Fachberatungen einbezogen. Darüber hinaus sollen zwischen den Sprachfachberatern und den regulären Fachberatern weitere Treffen ermöglicht werden, um den fachlichen Austausch und die Vernetzung zu fördern und zusätzliche Synergieeffekte zu bestimmen.

Langfristiges Ziel ist es, multiprofessionelle Teams in sächsischen Kindertageseinrichtungen zu etablieren. Die SächsKitaQualiVO unterstützt bereits diesen Vielfaltsaspekt, indem in Kindertageseinrichtungen mit einer Einrichtungskonzeption, die im besonderen Maße auf die Förderung von Kindern mit Sprachauffälligkeiten ausgerichtet ist, pädagogische Fachkräfte mit der Berufsqualifikation Logopädin oder Logopäde oder mit der Berufsqualifikation Diplom oder Bachelor der Sprachheilpädagogik eingesetzt werden können.

Sachsen-Anhalt

Das Land Sachsen-Anhalt hat im § 23 des Kinderförderungsgesetzes (KiFöG) festgelegt, dass den örtlichen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe ab dem 01.08.2019 die Jahrespersonalkosten für 100 pädagogische Fachkräfte zur Förderung von Angeboten der Kinderbetreuung in einer Tageseinrichtung für Kinder, die nicht die Schule besuchen, zur Verfügung gestellt werden. Damit sollen individuelle Benachteiligungen ausgeglichen und Chancengleichheit hergestellt werden. Grundsätzliches Ziel der Förderung ist es, Tageseinrichtungen, die besonderen sozialen, pädagogischen oder anderweitigen besonderen Anforderungen unterliegen, bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen.

Konkrete Ziele dieser Förderung sind insbesondere

1. die Stärkung der Resilienz der Kinder,
2. die allgemeine Gesundheitsförderung,
3. die Stärkung der sprachlichen Bildung,
4. die Stärkung der inklusiven Bildung
5. der Ausgleich von Bildungsbenachteiligungen,
6. die Stärkung der Kinderbeteiligung,
7. die Stärkung der Einrichtung in der Zusammenarbeit mit den Eltern,
8. die Stärkung der Team- und Netzwerkarbeit und
9. die Stärkung der Fachlichkeit der Einrichtung im Umgang mit Heterogenität und Interkulturalität.

Link zum Gesetz:

<https://ms.sachsen-anhalt.de/themen/familie/dialog-kita/kinderbetreuung/>

Zudem unterstützt die Servicestelle Interkulturelles Lernen in Kitas pädagogische Fachkräfte beim Umgang mit Vielfalt, bietet Fortbildungen an und stellt unterstützendes Material zur Verfügung.

Schleswig-Holstein

Die Fachberatungen des Bundesprogramms werden in die regelmäßig stattfindenden Fachtagungen der pädagogischen Fachberatungen im Land einbezogen. In der Laufzeit des aktuellen Bundesprogramms kam es zu einer Verstärkung und Steigerung der Mittel für Sprachbildung von 4,0 auf 6,5 Mio. € jährlich. Im Rahmen der Novellierung des KiTaG SH ist beabsichtigt, die Umsetzung alltagsintegrierter Sprachbildung als Voraussetzung zur Teilnahme an der öffentlichen Förderung zu definieren. Auch ein Nachweis der entsprechenden Qualifikation aller pädagogischen Fachkräfte soll in diesem Rahmen erfolgen. Die Mittel für Sprachbildung sollen in die Regelfinanzierung übernommen und somit für alle Einrichtungen gesichert werden. Die regelmäßige Inanspruchnahme von pädagogischer Fachberatung soll als Fördervoraussetzung definiert werden. Auch die pädagogische Fachberatung soll über die Regelfinanzierung abgesichert werden. Die Stärkung und regelhaften Finanzierung multiprofessionellen Arbeitens und multiprofessioneller Teams - auch mit Blick auf den Bereich der Sprachbildung - wird seitens der Landesregierung angestrebt.

Thüringen

Im Freistaat Thüringen wurde ein partizipativer Prozess durchgeführt zur Identifizierung von Handlungsfeldern zur Umsetzung des "Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung". Auch wenn im Ergebnis des Prozesses und der Evaluation der Situation der Kindertagesbetreuung in Thüringen andere Handlungsfelder als das der sprachlichen Bildung in den Vordergrund rücken, bestehen in Teilen Möglichkeiten zur Absicherung der im Sprach-Kita-Programm erzielten fachlichen Entwicklung im Freistaat durch neue Ressourcen in diesen Handlungsfeldern des KiQuTG ab 2020.

Es ist davon auszugehen, dass die in langjähriger Übung im Vorgängerprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ (2011 bis 2015) und im laufenden Sprach-Kita-Programm des Bundes gewonnenen Strukturen, Fachkräfte und Kompetenzen im System der Kindertagesbetreuung nicht sofort nach Abschluss des Programms vollständig verschwinden, da das Bundesprogramm bereits implizit auf Nachhaltigkeit angelegt ist, z. B. durch Publikationen. In vielen Kitas fanden die Erkenntnisgewinne aus der Programmteilnahme Eingang in die Einrichtungskonzeption.

Nach Meinung der Experten vor Ort und der Trägerverbände wird aus fachlicher Sicht eine Weiterführung des Bundesprogramms über 2020 hinaus empfohlen, um die gewonnenen Sprach-Fachkräfte im System zu halten. Die Partner im Freistaat Thüringen stehen für eine fachliche Weiterentwicklung des Bundesprogramms bereit.